

Uebersicht
der
Weltgeschichte

von
C. A. Pfingsten.

Dritte vermehrte Auflage.

Mitau,
August Neumann's Verlag.
(Friedr. Lucas.)

1852.

Preis 50 Kop. S.

ESTICA

A-5725₃

ü b e r s i c h t

der

Weltgeschichte

zunächst

für seine Schüler zusammengestellt

von

E. A. Pfingsten,

Oberlehrer.

Dritte vermehrte Auflage.

M i t a u,

August Neumann's Verlag.

(Friedrich Lucas.)

1852.

Der Druck wird gestattet,
mit der Bedingung, daß nach Vollendung desselben die gesetzliche
Anzahl von Exemplaren an das Rigasche Censur-Comité einge-
liefert werde.

Riga, den 19. September 1851.

Dr. J. G. Krohl,
Censor.

Est A



Alte Geschichte.

Von Erschaffung der Welt bis zum Untergange
des weströmischen Reiches, von 3980 vor Christi
Geburt bis 476 nach Christi Geburt.

Erster Zeitraum: Von Erschaffung der Welt bis zur
Gründung des ersten Weltreiches durch Cyrus, von 3980
bis 560.

Zweiter Zeitraum: Von Cyrus bis zur Gründung des
zweiten Weltreiches durch Alexander den Großen, von 560
bis 330.

Dritter Zeitraum: Von Alexander bis zur Gründung
des dritten Weltreiches durch Octavianus Augustus von
330 bis 30.

Vierter Zeitraum: Von Augustus bis zum Untergange
des dritten Weltreiches, von 30 vor Christi Geburt bis
476 nach Christi Geburt.

Mosaische Urkunde über die Erschaffung der Welt, die
ersten Menschen, deren Nachkommen, die Noachische Über-
schwemmung (2350), Noahs Nachkommen: Semiten, Ha-

miten und Saphetiten, und den Thurmbau zu Babel (2200). — Ursprünglicher Monotheismus. — Die südlichen und westlichen Abhänge des Himalaya Ursitz des Völkerlebens. Die kaukasische Race vorherrschend in der Geschichte. — Die ersten Staaten an den großen Flüssen Asiens und Afrikas.

I. A s i a.

1) Das Zendvolk (Ceri, Arier).

Wohnsitz: Baktrien, das Land zwischen Drus (Amu) und Indus. Stammvater Dsjemschid. Dynastien der Pischdadier und Keanier. Unter dem Keanier Gustasp lebte Zoroaster, welcher die Religion begründet, zu der auch Meder und Perser sich bekannten. Die beiden Gottheiten Ormuzd (der gute Geist) und Ahriman (der böse Geist). Die Priester Magier. Das Religionsbuch Zend-Avesta. Das Volk in 4 Kasten getheilt: Priester, Krieger, Ackerbauer und Handwerker.

2) Die Inder.

Wohnsitz: die Indus- und Gangesländer. Stammvater Manu. Die Gottheiten: Brahma, Wischnu und Schiwah; später Buddha. Grottentempel auf Elephante und Salsette und zu Ellore, Pagoden von Mawalipuram. Die heilige Sprache der Inder Sanscrit (der Buddhisten Pali), das Religionsbuch die Vedas. Kasten-eintheilung wie beim Zendvolk.

3) China (das Reich der Mitte) gegründet von Foh, ein Beinamen des Buddha. Religionslehrer Confucius; die wichtigste seiner Schriften der Schuking.

4) Die Assyrer.

Wohnsiß: die Länder zwischen Euphrat und Indus; die Städte Ninive und Babylon. Um 2000 Ninus und Semiramis, die weite Eroberungen machen. Nach ihnen eine Reihe leerer Königsnamen bis auf Sardanapal, der um 888 von Arbaces und Belshys gestürzt wird. Aus diesem assyrischen Reiche gehen hervor:

a) ein neues assyrisches Reich mit der Hauptstadt Ninive, in welchem die Könige: Phul, Tiglat Pilefar, der 740 Damaskus erobert, Salmanassar, der 722 Israel zerstört, und Sanherib. 627 wird dieses Reich von den vereinten Babyloniern und Medern unter Nabopalassar und Cyaräes unterworfen.

b) Medien mit der Hauptstadt Ekbatana, Könige: Dejoces (710), Phraortes, Cyaräes und Astyages. 560 von Cyrus unterworfen.

c) Babylon, mächtig unter Nebukadnezar (604—561), Nabopalassars Sohn, wird 538 persisch.

5) Die Juden.

Wohnsiß: Kanaan oder Palästina in Syrien, wo das todte Meer, der See Genezareth (Tiberias), der Fluß Jordan, die Berge Libanon, Karmel, Tabor. Alte Einwohner des Landes Philister (Askalon) und Jebusiter (Zion) u. Stammvater Abraham um 2000. Isaaß — Jakob oder Israel — Joseph um 1800. Die Juden in Aegypten bis 1500, da führt sie Moses wieder zurück und gibt ihnen unterwegs die Gesetze (Monotheismus und Ackerbau). Sein Nachfolger Josua erobert Kanaan und vertheilt es unter die 12 Stämme der Juden. Ihre Heldenzeit unter den Richtern (Athniel, De-

bora, Sephta, Gideon, Simson). Samuel, der letzte Richter um 1100, Stifter der Prophetenschulen, aus welchen später ein Jesaias und Jeremias hervorgehn, ernennt zum ersten Könige Saul 1068—1055. Sein Nachfolger David 1055—1015 erweitert das jüdische Reich, macht Jerusalem zur Residenz und richtet den Jehovadienst aufs prächtigste ein. Sein Sohn Salomo 1015—975 baut den Tempel in Jerusalem, handelt (in Verbindung mit dem phöniciſchen Könige Hiram) nach Ophir (die reichen Südländer). Nach seinem Tode wird 975 das jüdische Reich getheilt in die beiden Reiche Juda (mit der Hauptstadt Jerusalem) und Israel (mit der Hauptstadt Samaria). Israel von Salmanassar 722 zerstört unter König Hosea, Juda von Nebukadnezar 588 unter König Zedekia. Die Juden in die babylonische Gefangenschaft geführt. Cyrus erlaubt ihnen zurückzukehren und Esra und Nehemia errichten in Palästina einen persischen Vasallenstaat. Nach Alexanders des Großen Tode gehören die Juden anfangs zu Aegypten, dann zu Syrien. Von Syrien reißen sie sich los durch den Priester Mattathias († 167), den Stammvater der Makkabäer. Sein Nachfolger Judas Makkabäus bis 161, Jonathan bis 143, Simon bis 135 und Johannes Hyrkanus bis 107 erkämpfen die Unabhängigkeit der Juden. Die Makkabäer regieren (abhängig von den Römern) bis 37, da werden sie von Herodes dem Großen ausgerottet. Die Versuche der Juden, sich von der Herrschaft der Römer los zu machen, führen 70 nach Christi Geburt zur Zerstörung ihrer Hauptstadt und 135 zu ihrer völligen Zerstreuung.

6) Die Phönicier.

Wohnsitz: ein gebirgiges Küstenland in Syrien mit den Städten Sidon, Tyrus, Berytus, Tripolis. Die Phönicier, die ältesten Seefahrer, handeln später bis zu den Zinninseln (Cassiteriden) und Bernsteinküsten. Ihre Colonien an der Nordküste von Afrika: Utika, Karthago, Hadrumetum; in Spanien: Tartessus und Gades; auf Sicilien: Panormus und Lilybäum; Pflanzstädte am persischen Meerbusen. Karavanenhandel mit indischen Waaren. Glas, Purpur und Buchstabenschrift (Thaaut) erfunden. Phöniciern durch Cyrus persisch.

7) Vorderasiaten, unter denen die Trojaner, Phrygier und Lyder. Über letztere herrschen nach einander die angeblichen Dynastien der Atyaden und Herakliden. Seit 727 beginnen mit Gyges die Mermnaden. Letzter König Krösus, Sohn des Alyattes, der sein Reich 546 an Cyrus verliert.

8) Die Perser.

Wohnsitz: die Länder vom Drus und dem kaspischen Meere bis zu den Wasserfällen des Nil und dem persischen Meerbusen, sowie vom mittelländischen Meere bis zum Indus. Hauptstädte: Persepolis, Susa am Choaspes, Babylon und Ekbatana.

Cyrus, aus dem Stamm der Pasargaden, der Familie des Achämenes, macht sein Volk 560 zum herrschenden in Asien. Er stirbt 529. Sein Sohn Kambyses 529 — 522 erobert Ägypten durch den Sieg bei Pelusium 525. Nach der kurzen Regierung des falschen Smerdis (ein Versuch, den Medern die Herrschaft wieder zuzuwenden) folgt Darius Hystaspis 521 — 486,

der sich mit Atossa, der Tochter des Cyrus, vermählt. 516 durch Zopyrus das aufrührerische Babylon unterworfen. Unglücklicher Zug gegen die Scythen. Aufstand der asiatischen Griechen (500) und Anfang des Krieges mit den europäischen Griechen 490. Darius theilt das Reich in 20 Satrapien und ordnet die Abgaben. Unter den nachfolgenden Königen verfällt das Reich. Xerxes I. 486—465. Artaxerxes I. Longimanus 465—424. Xerxes II. Sogdianus. Darius II. Nothus 423—404. Artaxerxes II. Mnemon 404—362. Gegen ihn empört sich sein Bruder Cyrus der Jüngere, von den Griechen unterstützt, fällt aber 401 bei Cunaxa (am Euphrat). Neuer Krieg mit den Griechen. — Artaxerxes III. Ochus 362—338. Arses 338—336. Darius III. Codomannus 336—330 verliert sein Leben durch den Satrapen Bessus, sein Reich an Alexander den Großen.

9) Dghuz-Chan für die Mongolen, Tataren und Türken Stammvater und Gesetzgeber in den Gegenden nordöstlich vom Aral, Gegenden, die Herodot dem unbestimmten Namen der Scythen zuweist.

II. A f r i k a.

1) Ägypter.

Wohnsitz: Ägypten nach dem Laufe des Nil eingetheilt in: 1) Oberägypten von Syene bis Chemmis, mit der Hauptstadt Theben; 2) Mittelägypten von Chemmis bis Cercasorus mit der Hauptstadt Memphis; 3) Unterägypten (Delta) mit der Hauptstadt Sais. — Oberhalb

Ägypten lag Aethiopien, wo zwischen Nil und Tacazze (Astaboras) der uralte Priesterstaat Meroë, von dem aus Theben und Ammonium gegründet.

In Ägypten frühe Cultur. Ackerbau, Kasteneintheilung, symbolischer Thierdienst, Hieroglyphenschrift.

Als erster König Menes genannt um 2000. Durch Joseph die Juden 1800 nach Ägypten. Zeitalter der Hyksos (Araber) 1800—1500. Auswanderung der Juden unter Moses 1500. — Vertreibung der Hyksos durch König Thumosis von Theben. Vereinigung Ägyptens zu einem Reiche. — Möris der Erbauer des nach ihm benannten Sees, Sesostris mächtiger Eroberer. Nach ihnen die Pyramidenerbauer: Cheops, Chephres und Mycerinus. — 754 Einfall der Aethiopier unter Sabako in Ägypten. — Sethos wider das Herkommen König aus der Priesterkaste, daher Verwirrungen, welche herbeiführen die Dodekarchie (Zwölfherrschaft) 671—656 beendet durch Psammetichus, der mit Hülfe griechischer und karischer Söldlinge Alleinherrscher von Ägypten wird und bis 616 regiert. Sein Sohn Pharaos Necho (+ 594) läßt Afrika durch phöniciſche Seefahrer umschiffen, wird aber in seinen Plänen gehemmt durch die Niederlage bei Circesium (in Mesopotamien) 606 von Nebukadnezar. Seine Nachfolger: Psammis, Apries, entthront durch Amasis (sehr glückliche Regierung) 570—526, und Psammenit, der sein Reich 525 an Kambyses verliert.

2) Karthager.

Wohnsiß: das Land von der großen Syrte bis zum schönen Vorgebirge. — Dido aus Tyrus soll um 888

Karthago gegründet haben. Wichtiger See- und Karavanenhandel. Colonien auf den Inseln des Mittelmeeres (Sardinien, Corsika, die Pityusen und Balearen und Melita [Malta]) und in Spanien. Die Verfassung aristokratisch (zwei Suffeten, der Senat, der engere Ausschuß und die Volksversammlung). — Kriege auf Sicilien mit Syrakus. — Kriege mit Rom (punische Kriege). — Durch die Familie der Barkas (Hamilkar, Hannibal, Hasdrubal) Spanien erobert, das aber wieder an die Römer verloren geht. Karthago selbst von den Römern 146 zerstört.

III. Europa.

1) Griechen.

Griechenland eingetheilt in:

- a) Nordgriechenland, umfaßte die Länder Thessalien im Osten und Epirus im Westen. In Thessalien die Berge: Olympus, Ossa, Ota, Pindus und das Thal Tempe. In Epirus Dodöna.
- b) Mittelgriechenland oder Hellas, umfaßte neun Länder:
 - aa) Attika mit dem Vorgebirge Sunium und der Stadt Athen.
 - bb) Megaris mit Megara.
 - cc) Böotia mit den Städten: Theben, Plataä, Chäronea, Leuktra.
 - dd) Phokis mit Delphi am Berge Parnassus.
 - ee und ff) die beiden Landschaften Lokris, darin Naupaktos und der Paß Thermopylä.

- gg) Doris.
- hh) Atolia, } zwischen den beiden der Achelous,
 ii) Akarnania, } der größte Fluß Griechenlands.
- c) Südgriechenland oder der Peloponnesus:
- aa) Arkadia mit der Stadt Mantinea.
- bb) Lakonia, darin Sparta am Eurotas und Sellasia.
- cc) Messenia, darin Messene.
- dd) Elis, darin Olympia am Alphäus.
- ee) Argolis, darin Argos und Mycenä.
- ff) Achaja.
- gg) Sikyonia, darin Sikyon.
- hh) Korinth am Isthmus von Korinth.
- d) Die griechischen Inseln im Westen und Osten.

1800 Pelasger, erster griechischer Volksstamm, unter Inachus im Peloponnes.

1500 Hellenen, zweiter griechischer Volksstamm unter Deukalion, sondert sich in vier Hauptzweige: Dorer, Aoler, Achäer und Ioner.

Einwanderer in Griechenland:

1550 Kekrops aus Ägypten gründet Athen und führt den Ackerbau in Griechenland ein.

1500 Danaus aus Ägypten geht nach Argos. Kadmus aus Phönicien gründet Theben und bringt den Griechen die Buchstabenschrift.

1350 Pelops aus Kleinasien kommt nach dem Peloponnes.

Großer politischer Einfluß der Orakel (Dodona—Delphi), auf die sich die frühesten Verbindungen der Völker Griechenlands, die sogenannten Amphiktyonien, stützen. Die bedeutendste Amphiktyonie ist die des pythischen Apollo in Delphi.

1300 Theseus in Athen. Ihm wird zugeschrieben die Eintheilung der Bürger, das Gericht des Areopagus und die Einsetzung der istsmischen Spiele dem Neptun zu Ehren.

Minos gibt Kreta Gesetze.

1250 Argonautenzug, woran die berühmtesten Helden der Griechen Theil nehmen: Jason, Herkules, Kastor und Pollux, Orpheus und Theseus.

1230 Der thebanische Krieg (die Brüder Oedipus und Polynikes) und zehn Jahre später der Krieg der Epigonen.

1184 Troja von den Griechen erobert.

1104 Dorische Wanderung. Die Dorer unter Anführung der Herakliden bemächtigen sich des Peloponneses. Die Söhne des Aristodem: Eurysthenes und Prokles erhalten Lakonien. Einführung republikanischer Verfassungen und Auswanderungen.

1068 Kodrus, der letzte König von Athen, fällt. Lebenslängliche Archonten aus Kodrus Stamme bis 752. Von da ab bis 682 zehnjährige Archonten; seit 682 neun einjährige Archonten.

888 Lykurg Gesetzgeber in Sparta. — Spartaner, Periöken, Heloten. — Gleiche Vertheilung des Landes. — Die Syssitien. — Zwei Könige, die Gerusie, die Volksversammlung; später 5 Ephoren.

Iphitus erneuert die olympischen Spiele; doch erst 776 Zeitrechnung nach Olympiaden.

Messenische Kriege zwischen Sparta und Messenien, der erste 742—722 und der zweite 682—668. Die messenischen Helden Aristodēmus und Aristomēnes. Die Messenier werden unterjocht, oder wandern aus.

624 Dracon Gesetzgeber in Athen.

594 Solon, einer der sieben Weisen Griechenlands, trefflicher Gesetzgeber der Athener, theilt das Volk nach dem Vermögen in vier Classen. Die Volksversammlung, der Rath der 400, die Archonten. Aus letzteren wurden nach ihrem Abgange die Richter des Areopags, des obersten Gerichtshofes in Athen, gewählt.

561 Pisistratus wird Beherrscher (Tyrrann) von Athen, behauptet sich, trotz zweimaliger Vertreibung durch die Alkmaoniden, bis an seinen Tod 528 (er ließ Homers [um 900] Gesänge sammeln und in die bekannten zwei großen Epopöen ordnen), und vererbt die Gewalt auf seine Söhne, Hipparch, ermordet 514, und Hippias, vertrieben 510, worauf Athen durch Klisthenes demokratisirt wurde, welcher den Rath der 400 auf 500 vermehrte und den Ostrakismus (Scherbengericht) einfuhrte.

Griechische Colonien.

Die wichtigsten waren an der Westküste von Kleinasien, größtentheils in Folge der dorischen Wanderung angelegt.

a) Die äolischen Colonien nahmen auf dem festen Lande Äolis ein mit den Städten Ryme und Smyrna,

und von den Inseln Lesbos mit Mithyläne. In dieser Stadt lebten Sappho, Alkaios (Dichter) und der Weise Pittakos.

b) Die ionischen Colonien nahmen die Landschaft Ionen ein und die Inseln Samos und Chios. Samos hatte seine berühmte Zeit unter dem Tyrannen Polykrates (540), an dessen Hofe Pythagoras und Anakreon lebten. Wichtige Städte waren: Milētus, eine der ersten Handelsstädte, Ephesus mit dem berühmten Diana-tempel, und Phokäa.

c) Die dorischen Colonien an der Südküste von Karien und auf den Inseln Kos und Rhodus; die Städte Halikarnassus und Knidos.

Am Marmorameer (Propontis) lagen Byzantium, Kyzikus und Chalcedon, am schwarzen Meer (Pontus Euxinus) Sinöpe, Herakleä, Amisus und Trapezus; an der Ostküste Phasis; an der Nordküste Tanais und Olbia und auf der Krimm (Chersonesus Taurika) Pantikapäum.

In Unteritalien die Städte: Tarent, Kroton (wo Pythagoras um 540 auftrat), Sybaris, Kumä, Neapolis.

Auf Sicilien die wichtigsten: Syrakusä, Agrigentum und Zankle (später Messana genannt). Syrakus, 735 von Korinth aus gegründet, wird eine mächtige Republik. Gelon wird König (484—477) und begründet die Größe von Syrakus auch durch seinen Sieg bei Himera 480 über die Karthager. Sein Bruder Hiero 477—467, der prachtliebende. (An seinem Hofe leben Pindar, Aeschylus, Simonides.) Dessen Bruder Thrasybul wird vertrieben, Syrakus demokratische Republik.

Verunglückter Angriff der Athener 415—413. Bald nachher höchste Macht der Republik, Diokles gibt ihr Verfassung und Gesetze. In den Kämpfen mit den Karthagern bemächtigt sich Dionys der Ältere der Herrschaft 405—368. Sein Sohn Dionys II. entthront 343 von dem Korinther Timoleon, der Sicilien von Karthagern und Tyrannen befreit und 337 stirbt. Der Usurpator Agathokles 317—289. — Die letzten glücklichen Zeiten verlebt Syrakus unter Hiero II. 269—215. 212 wird es von den Römern unterworfen.

An der gallischen Küste Massilia von Phokäern zu des Cyrus Zeiten gestiftet, blühend durch Handel und Wissenschaft.

An der spanischen Küste Sagunt durch Hannibal zerstört.

An der Küste von Afrika Kyrene.

500 Aufruhr der asiatischen Griechen unter Aristagoras. Die Athener leisten Hülfe, Sardes verbrannt. Aber die Griechen geschlagen in der Seeschlacht bei Lada 496 und Milet von den Persern zerstört.

490—449 Krieg zwischen Persern und Griechen. Schlacht bei Marathon (Miltiades) 490; bei Thermopylä (Leonidas), Artemisium, Salamis (Themistokles) 480; bei Plataä (Pausanias und Aristides), Mykale (Leotychides und Kanthippos) 479; am Eurymedon (Simon) 469; bei Cypern 449. Die kleinasiatischen Griechen werden frei von den Persern. Griechenland reich an Helden, Staatsmännern und Schriftstellern, besonders

Athen, welches seit 477, nach des Pausanias Verrath und als Sparta sich mit seinen Bundesgenossen von dem Perserkriege zurückzieht, den Oberbefehl gegen die Perser (die Hegemonie) erhält und durch Aristides eine neue Bundesgenossenschaft im Gegensatz zu der peloponnesischen bildet. Unter des Perikles Leitung (seit 469) wird Athen die mächtigste Stadt Griechenlands und Sitz der Künste und Wissenschaften. Die lyrischen Dichter Simonides und Pindar († 442); die Trauerspiel-dichter: Aeschylos, Sophokles, Euripides; die Geschichtschreiber: Herodot, Thukydides; die Bildhauer: Phidias, Polyklet, Myron (später Praxiteles); die Maler: Zeuxis, Parrhasios (später Apelles). — Während der Perserkriege ein Aufstand der Sklaven in Sparta, den man den dritten messenischen Krieg nennt, 465—455. Den aus Ithöme abziehenden Aufrührern räumten die Athener das kurz zuvor eroberte Naupaktos ein.

431—404 peloponnesischer Krieg zwischen Athen und Sparta zerstört die Blüthe Griechenlands. Die Pest in Athen 430. Perikles stirbt 429. Durch Demosthenes und Kleon 425 auf der Insel Sphakteria gegen 300 edle Spartaner gefangen genommen. Kleon der Athener und Brasidas der Spartaner fallen bei Amphipolis in Thracien 422. Durch Nikias Frieden von kurzer Dauer. Alkibiades bewegt die Athener 415 zu einer Unternehmung gegen Syrakus, welche 413 mit dem Verlust der Flotte und des Landheeres endigt. 410 besiegt Alkibiades (415—411 verbannt) die Spartaner bei Kyzikus (am Marmorameer) zu Wasser und zu Lande, wird abgesetzt 407. Lysander vernichtet 405

Flotte und Heer der Athener bei Argos Potamos, erobert Athen, welches seine Mauern und Schiffe verliert. Die Hegemonie geht von Athen wieder auf Sparta über. In Athen die 30 Männer eingesetzt, welche Thrasylbul 403 vertreibt und die Solonische Verfassung wieder herstellt. Aber Sittenlosigkeit reißt ein, daher der beste der Griechen Sokrates 400 hingerichtet.

Nach der Schlacht bei Kunaxa (401) machen die Griechen den berühmten Rückzug unter Xenophon. Die Perser bedrängen die asiatischen Griechen; die Spartaner leisten ihnen Hülfe und Agesilaus dringt siegreich in Persien ein. Aber persisches Gold erregt den korinthischen Krieg gegen Sparta 394. Lysander fällt vor Halikartus. Agesilaus, zurückgerufen, endigt zwar den korinthischen Krieg durch seinen Sieg bei Koronea 393, aber der Athener Konon besiegt mit der persisch-athenischen Flotte die spartanische bei Knidus (an der Küste von Kleinasien) und führt die Mauern Athens wieder auf. Da schließen die Spartaner durch Antalkidas 387 mit den Persern den schimpflichen Frieden ab, wodurch die asiatischen Griechen preisgegeben und die Staaten Griechenlands vereinzelt werden.

382 besetzen die Spartaner Theben, das aber 378 von Pelopidas befreit wird. Durch ihn und Epaminondas erlangt Theben die Hegemonie. Epaminondas besiegt die Spartaner bei Leuktra 371, ist 369 vor Sparta, läßt Messene wieder aufbauen und fällt siegend bei Mantinea 363.

356—346 erster heiliger Krieg gegen die Phocier. An demselben nimmt Theil Philipp, König von Mace-

donien 360—336. — In dem zweiten heiligen Kriege gegen die Lokrer von Amphissa 339 vernichtet Philipp durch die Schlacht bei Chäronēa 338 die Freiheit der Griechen. Sein Sohn Alexander der Große 336—323, unterdrückt einen Aufstand der Triballer, Illyrier und Hellenen, zerstört Theben 335, erobert das persische Reich durch seine Siege am Granicus 334, bei Issus 333, bei Arbēla 331. Er zerstört Syrus und gründet Alexandrien 332; zieht nach Indien bis an den Hyphāsīs 327. Nach seinem Tode versuchen die Griechen sich frei zu machen von der macedonischen Herrschaft in dem lamischen Kriege 323—322, beendigt durch die Niederlage der Griechen bei Kranon. — Demosthenes, der unermüdliche Feind Macedoniens, nimmt sich selbst das Leben.

Zu Nachfolgern Alexanders werden ernannt dessen nachgeborener Sohn Alexander und sein Halbbruder Philipp Arrhidäus. Kämpfe der Feldherren um Alexanders Erbe. Die vorzüglichsten waren: Perdikkas († 321), Ptolemäus, Kraterus († 321), Antipäter († 319) mit seinem Sohne Kassander († 298), Antigonus mit seinem Sohne Demetrius Poliorketes († 284), Eumenes († 315), Lysimachus († 282) und Seleukus Nikator († 281).

301 Schlacht bei Ipsus (in Kleinasien), in welcher Antigonus fällt.

Aus Alexanders Monarchie entstehen drei Hauptreiche:

1) Ägypten unter den Ptolemäern 323—30, blühend unter den drei ersten Königen: Ptolemäus Lagi oder Soter 323—284, Ptolemäus Philadelphus 284—246,

Ptolemäus Evergëtes 246—221. Mit Ptolemäus IV. Philopator beginnt die Reihe schwacher Regenten.

2) Syrien, mit der Hauptstadt Antiochia am Dron-tes, unter den Seleuciden 312—64. Von dem syrischen Reiche reißt sich 256 das parthische los, welches Arsaces gründet und das bis 226 nach Christi Geburt besteht. Da macht der Perser Artaxerres, Sohn des Sassan, dem parthischen Reiche ein Ende und stiftet das neu-persische, welches bis 651 besteht. —

168 reißen sich die Juden von Syrien los.

3) Macedonien unter dem Geschlecht des Antigonus 277—168.

280 der ätolische und achäische Bund bilden sich in Griechenland. Der letztere besonders wichtig durch die Strategen (Häupter) Arätus † 213, Philopömen † 183 und Lykortas † 170.

226 Kleomënes führt in Sparta die Lykurgische Verfassung wieder ein, wird aber 222 von dem macedonischen Könige Antigonus Doson und den Achäern bei Sellasia geschlagen. Sparta geräth in Anarchie, bis 207 Nabis sich der Herrschaft bemächtigt.

2) Römer.

Italien wurde eingetheilt in:

1) Oberitalien bis zu den Flüssen Rubico und Macra, umfaßte die Länder:

a) Gallia cisalpina oder togata vom Padus (Po) durchflossen, getheilt in Gallia transpadana und Gallia cispadana, mit den Städten: Mediolanum (Mailand), Ravenna, Mutina (Modena).

b) Liguria, darin Genua und Nicäa (Nizza).

2) Mittelitalien von den Flüssen Rubico und Macra bis zu den Flüssen Silärus und Trento, umfaßte die Länder:

a) Etruria (Tuscia, Tyrrhenia), darin der Lacus Trasimēnus, der Arnus (Arno) und die Städte: Pisa, Florentia, Pistoria, Veji.

b) Latium (Einwohner Latini) mit dem Flusse Tiberis, dessen Nebenfluß Allia und den Städten: Roma, Ostia, Alba Longa, Lavinium.

c) Campania, eine fruchtbare, aber vulkanische Ebene. Der Berg Vesuv und die Städte: Capua, Cumä, Neapolis, Herculanium, Pompeji, Nola.

d) Umbria, darin Ariminum (Rimini).

e) Picenum (Einwohner Picentes), darin Ancōna.

f) Samnium (Einwohner Samnites, ein tapferes Gebirgsvolk, darin Beneventum.

3) Unteritalien, oder Großgriechenland, umfaßte die Länder:

a) Lucania, darin Pästum oder Posidonia.

b) Bruttium, darin Cosentia.

c) Apulia, darin Cannä.

d) Calabria, darin Brundusium, Ausgang der ap-pischen Straße (angelegt 312).

Wichtige Völker vor den Römern und von Einfluß auf deren Bildung sind die Tuscier, Sabiner und Latiner. Zu den Latinern soll um 1250 Evander aus

Griechenland gekommen sein. Eben daselbst läßt sich nach der Zerstörung Trojas Aeneas nieder. Dessen Sohn Ascanius gründet um 1150 Alba Longa. Von Alba Longa aus Rom gegründet 754. Könige sind: Romulus, Numa Pompilius, Tullus Hostilius, Ancus Marcius, Tarquinius Priscus, Servius Tullius (578—534) theilt das Volk nach dem Vermögen in 6 Classen und diese in 193 Centurien, Tarquinius Superbus. Der letzte vertrieben 510 und Rom eine aristokratische Republik, an deren Spitze zwei jährlich gewählte Consuln stehen, in Zeiten der Noth ein Dictator.

Krieg mit der vertriebenen Königsfamilie, der 496 durch den Sieg der Römer über die Latiner am See Regillus beendigt wird.

494 Volkstribunen. Die Plebejer beginnen um gleiche Rechte im Staat den lange dauernden, aber vom Erfolg gekrönten Kampf mit den Patriciern.

486 das Ackergesetz in Vorschlag gebracht.

477 Dreihundert Fabier fallen am Flusse Cremera in den Kämpfen Roms mit den italischen Völkerschaften um seine Unabhängigkeit. In denselben Kämpfen wird 458 Cincinnatus, vom Pfluge zur Dictatorwürde berufen, der Retter Roms.

451—449 Decemviren, in Folge des Terentillischen Gesetzes, geben Rom die Gesetze der zwölf Tafeln, machen sich aber durch Übermuth verhaßt.

445 In Folge des Canulejischen Gesetzes sechs Kriegstribunen mit consularischer Gewalt, welche aber bald wieder den Consuln Platz machen.

396 Furius Camillus erobert Veji.

389 Die sennonischen Gallier unter Brennus besiegen die Römer an der Allia und zerstören Rom. Camillus der zweite Gründer Roms.

366 Durch die Licinischen Gesetze (Erneuerung des Ackergesetzes) gelangen die Plebejer zum Consulat. Lucius Sextius der erste plebejische Consul. 356 ist Cajus Martius Rutilus der erste plebejische Dictator, derselbe auch 351 der erste plebejische Censor. 338 erhalten die Plebejer durch die Publilischen Gesetze gleiche Rechte mit den Patriciern und 300 durch das Ogulnische Gesetz auch Zutritt zum Priesterthum. 343—290 Krieg mit den Samnitem. Roms Kampf um die Herrschaft Italiens. 341 Frieden mit den Samnitem. 340—338 Krieg gegen die Latiner, der mit ihrer Unterwerfung endigt. 327 beginnt auf's Neue der samnitische Krieg. 321 erleiden die Römer in den caudinischen Pässen eine schimpfliche Niederlage durch Pontius, gewinnen aber eine Hauptschlacht bei Sentinum 295 durch Fabius Maximus und vollenden durch Curius Dentatus 290 die Unterwerfung der Samniter. Die Heldenperiode Roms. Decius Mus, Vater und Sohn, opfern sich freiwillig. — Colonien römischer Bürger angelegt.

281—272 Krieg mit den Tarentinern und dem von ihnen zu Hülfe gerufenen Könige Pyrrhus von Epirus, der, nach theuer erkauften Siegen bei Heraclea 280 und bei Asculum 279, geschlagen wird 275 bei Benevent von Curius Dentatus. Tarent und ganz Unteritalien erobert.

264—241 erster punischer Krieg. Anfang der Kriege Roms um die Weltherrschaft. Duilius er-

kämpft 260 den ersten Seesieg über die Karthager bei Mylä (auf Sicilien); Regulus siegt 256 bei Eknömus (auf Sicilien), landet in Afrika, wird aber 255 von dem Spartaner Kantippus geschlagen und gefangen genommen; Catulus besiegt die karthagische Flotte 242 bei den ägatischen Inseln. Im Frieden müssen die Karthager Sicilien räumen, welches die erste römische Provinz (d. i. Steuergut des Staats) wird.

Die Karthager, welche durch die treulose Politik der Römer auch Sardinien und Corsika verlieren, suchen Ersatz in Spanien. Dasselbst kämpfen siegreich Hamilkar (237—228), sein Schwiegersohn Hasdrubal (bis 221), der Neu-Karthago gründet; seit 221 Hannibal, Hamilkar's Sohn.

222 Marcellus besiegt die Infulrer und Gäsaten, zwei gallische Völkerschaften, unterwirft Oberitalien (Gallia togata) und sichert die neue Provinz durch Colonien.

Durch Befiegung der seeräuberischen Illyrier die Herrschaft über das adriatische Meer gesichert.

218—201 zweiter punischer Krieg. Hannibal, aus Spanien über die Pyrenäen und Alpen in Italien eindringend, siegt 218 am Ticin und an der Trebia, 217 am trasimenischen See. Fabius Maximus Cunctator (der Zauderer, der Schild Roms). Großer Sieg Hannibals bei Cannä 216. Rom groß im Unglück. Marcellus (das Schwert Roms) besiegt Hannibal bei Nola 215, erobert Syrakus 212, welches Archimedes vertheidigt. Hasdrubal, der Bruder Hannibals, 207 am Metaurus geschlagen und getödtet. Publius Cornelius Scipio seit 210

mit dem Commando in Spanien betraut, verdrängt 206 die Karthager aus Spanien, geht 204 nach Afrika, verbindet sich mit Masinissa von Numidien und besiegt 202 Hannibal, der aus Italien abgerufen ist, bei Zama. Im Frieden verlieren die Karthager alle auswärtigen Besitzungen, ihre Kriegselefanten und behalten nur zehn Kriegsschiffe. Ohne Einwilligung Roms dürfen sie keinen Krieg anfangen.

Macedonische Kriege. Der erste 214 gegen Philipp III. In dem zweiten wird Philipp 197 bei Synokephalä (in Thessalien) von L. Quinctius Flaminus geschlagen. In dem dritten wird König Perseus 168 bei Pydna (in Macedonien) von Aemilius Paulus geschlagen. Macedonien erhält eine republikanische Verfassung, bis es bei einem Aufstande 148 durch Metellus römische Provinz wird.

In dem syrischen Kriege, seit 195, Antiochus der Große von Syrien bei Magnesia (in Kleinasien) 190 von Lucius Scipio geschlagen. Antiochus muß Kleinasien bis an den Taurus abtreten. — In Rom mit großem Reichthum einbrechende Sittenverderbniß. Gehässiger Angriff des ältern Cato gegen die Scipionen. Publius Cornelius Scipio Afrikanus geht freiwillig in die Verbannung und stirbt 183.

Seit 200 fast ununterbrochener Krieg mit den Spaniern, der erst endigt, als der tapfere Lusitanier Viriathus 140 durch Meuchelmord gefallen und Numantia, nach heldenmüthiger Vertheidigung, 133 von Scipio Aemilianus erobert wird.

149 — 146 dritter punischer Krieg endigt

mit der Zerstörung Karthagos durch Scipio Amilianus. Das Gebiet von Karthago römische Provinz unter dem Namen Afrika.

146 der achäische Bund vernichtet, Korinth durch Mummius zerstört und Griechenland unter dem Namen Achaja römische Provinz.

133 Attälus, König von Pergämus, vermacht sein Reich den Römern, wodurch Kleinasien (Asia) Provinz wird.

133—121 Gracchische Unruhen in Rom (Erneuerung des Ackergesetzes). Übermäßiger Ackerbesitz der Vornehmen (Optimaten). Dagegen treten auf die Enkel des berühmten Scipio: Tib. Sempronius Gracchus (ermordet 133) und Cajus Gracchus (ermordet 121). Dem Senate werden 122 (durch die lex judiciaria) die Richterstellen genommen und dem Ritterstande übertragen.

121 wird das Ackergesetz durch das Thorische Gesetz aufgehoben.

121 Das südliche Gallien (Gebiet der Allobroger) wird römische Provinz (Provence).

111—106 Krieg gegen Jugurtha von Numidien. Metellus (Numidicus), Marius und Sulla. Große Bestechlichkeit der Römer.

113—101 Krieg mit den Cimbern und Teutonen, deutschen Völkern des Nordens. Sie besiegen fünf römische Heere, bis Marius die Teutonen bei Aquä Sertiä (Aix) 102, die Cimbern bei Veröna 101 zur Vernichtung schlägt.

90—88 Bundesgenossen- oder marsischer Krieg. Die italischen Völkerschaften erhalten das römische Bürgerrecht.

88—64 Kriege gegen Mithridates, König von Pontus (in Kleinasien am schwarzen Meere). Der erste 88—84 von Sulla geführt, der 87 Athen erobert und 86 bei Chäronea und Orchomenus siegt. Der zweite 82—80 von Murena geführt. Der dritte 74—64 anfangs von L. Licinius Lucullus geführt, der über Mithridates und seinen Verbündeten Tigranes von Armenien bei Tigranocerta (in Armenien) 69 und bei Artaxata 68 siegt, aber durch Meuterei seines Heeres an weitem Fortschritten verhindert wird; beendigt durch Pompejus. Mithridates tödtet sich 63.

88—82 Bürgerkrieg zwischen Sulla, Marius und Cinna. Marius † 86, Cinna von seinen Soldaten ermordet 84. Sulla kehrt 83 nach Italien zurück, wird 81 beständiger Dictator, beschränkt durch die Cornelischen Gesetze die tribunicische Gewalt und stellt das Ansehen des Senates wieder her, legt die Dictatur nieder 79 und † 78.

72 Cn. Pompejus Magnus (geb. 106) besiegt den Sertorius (von der Partei des Marius) in Spanien; endigt 71 den Sklaven- und Gladiatorenkrieg unter Spartacus in Italien (seit 73 durch M. Licinius Crassus glücklich geführt); den Seeräuberkrieg 67 (in 40 Tagen); besiegt Mithridates 66 bei Nicopolis in Armenien; macht Syrien, Cilicien und Bithynien zu römischen Provinzen. Durch Aufhebung der Cornelischen Gesetze (70) und Zurückgabe der vollen Gewalt an die Tribunen hatte Pompejus den Parteikämpfen in Rom ein weites Feld geöffnet.

63 Verschwörung des Catilina in Rom durch den

Consul Cicero vereitelt. Catilina fällt 62 bei Pistorium (Pistoja). — M. Tullius Cicero (geb. 106), Consul 63, wird Vater des Vaterlandes genannt, muß aber 58 in die Verbannung.

60 erstes Triumvirat zwischen Pompejus, Cäsar und Crassus. Pompejus bleibt in Rom; C. Julius Cäsar (geb. 100) erobert Gallien in glänzenden Feldzügen 58—50, besiegt 58 die Helvetier bei Bibracte und den Sueven Ariovist bei Besontio, 57 die Belgier, zieht über den Rhein und nach Britannien und bildet sich ein zuverlässiges Heer. Ein großer Aufstand der gallischen Völkerschaften unter Vercingetorix 52 bei Alésia von Cäsar gedämpft. Crassus fällt gegen die Parther 53.

49 zweiter Bürgerkrieg. Cäsar geht über den Rubicon, erobert Italien. Pompejus flieht nach Griechenland, wird 48 von Cäsar bei Pharsalus geschlagen und in Ägypten ermordet. Cäsar in Alexandria angegriffen, macht Kleopatra zur Königin, besiegt den Sohn des Mithridates Pharnaces bei Zela in Pontus 47, die Pompejaner mit dem numidischen Könige Juba vereinigt bei Thapsus in Afrika 46 (Cato ermordet sich in Utika — Numidien wird römische Provinz — Karthago als römische Pflanzstadt wieder aufgebaut), die Söhne des Pompejus in verzweifelttem Kampfe bei Munda in Spanien 45. Zum immerwährenden Dictator ernannt, befestigt er seine Macht durch Freigebigkeit und weise Einrichtungen (Julianischer Kalender). Den 15. März 44 wird er ermordet von den Republikanern, an deren Spitze Brutus und Cassius stehen.

43 Antonius sucht Cäsars Stelle einzunehmen, wird geschlagen bei Mutina (Bellum Mutinense), vereinigt sich darauf mit Octavianus und Lepidus zum zweiten Triumvirate. Proscriptionen vieler edeln Römer. Cicero ermordet. — 42 Schlacht bei Philippi (in Macedonien). Brutus und Cassius tödten sich.

36 Sextus Pompejus, der Befehlshaber des Meeres, wird geschlagen und stirbt; Lepidus aus dem Triumvirat gestoßen und mit dem Pontificat abgefunden.

31 Schlacht bei Actium (Vorgebirge in Griechenland). Antonius und Kleopatra besiegt, tödten sich 30. Aegypten römische Provinz. Octavianus, seit 27 Augustus genannt, vereinigt die ersten Staatsämter in seiner Person und regiert über das große römische Reich, von Agrippa und Mäcenas unterstützt, mit Milde und Weisheit bis an seinen Tod 14 nach Christi Geburt. Während seiner Regierung werden 25 die Cantabrer im nördlichen Spanien bezwungen. Seine Stiefföhne Drusus und Tiberius unterwerfen 15 Rhätien, Bindelicien und Noricum (Tyrol, Baiern, Osterreich), wo die Städte Augusta Vindelicorum (Augsburg) und Regina castra (Regensburg) angelegt werden. Beide führen Krieg gegen die Germanen (Drusus 12—9, Tiber 9—7), aber Quintilius Varus wird 9 nach Christi Geburt mit den römischen Legionen durch Hermann den Cherusker († 21) vernichtet im teutoburger Walde.

Goldenes Zeitalter der römischen Literatur. Die Dichter: Virgil, Horaz, Ovid, Catull, Tibull, Propert; der Geschichtschreiber Livius.

Liberius 14—37, Tyrann. Der edle Germanicus, Sohn des Drusus, bekriegt die Deutschen 14—16, stirbt 19, wahrscheinlich an Gift.

Caligula, 37—41, Sohn des Germanicus, sinnloser Tyrann.

Claudius, 41—54, ein schwaches Spielwerk seiner lasterhaften Gemahlinnen Messalina und Agrippina. Der Anfang zur Eroberung Britanniens 43 gemacht durch Nulus Plautius.

Nero, 54—68, regiert fünf Jahre lang unter Leitung des Burrhus und Seneca (getödtet 66) lobenswerth, übertrifft aber dann seine Vorgänger an Grausamkeit. Unter ihm große Feuersbrunst in Rom und dadurch erste Christenverfolgung 64.

Galba, Otho und Vitellius (der größte Fresser), 68—69.

Vespasian, 69—79, stellt Ruhe und Ordnung im Reiche wieder her. Sein Sohn Titus zerstört 70 Jerusalem. Denn seit 64 Aufstand der Juden durch den Druck der Procuratoren (Felix, Gessius Florus) und des Heeres.

Titus, 79—81, die Wonne des Menschengeschlechts. Durch einen Ausbruch des Vesuvus Herculanium und Pompeji verschüttet 79.

Domitian, 81—96, Bruder des Titus, Tyrann. Die Eroberung Britanniens vollendet 84 durch Agricola, aber das römische Reich schon von auswärtigen Völkern bedrängt. Domitian zahlt den Daciern Tribut.

96—180 Schönste Zeit der römischen Kaiserherrschaft.

Nerva, 96—98, wählt zum Gehülfsen und Nachfolger den

Trajan (optimus), 98—117. Er kämpft siegreich gegen die Dacier und Parther und macht Dacien (Decebälus † 106), Armenien und Mesopotamien zu Provinzen.

Hadrian, 117—138, friedliebend, daher Armenien und Mesopotamien wieder aufgegeben, aber dafür Ordnung im Innern. Er bereist alle Provinzen des Reichs. — Eine Empörung der Juden unter Bar Cochba führt 135 zu ihrer gänzlichen Zerstreuung.

Antoninus Pius, 138—161, durch Menschenfreundlichkeit und Weisheit der Beglückter seines Reichs. (Rechtspflege — Waisenanstalten — Unterdrückung des Geldwuchers.)

Marc Aurel, 161—180 (Antoninus Philosophus, bis 169 mit Lucius Verus zusammen), der stoische Weise, hat schwere Kämpfe zu bestehen mit den Marcomannen, Quaden und Sazygen, welche an der Donau die Grenzen des Reichs berennen.

Commodus, 180—192, Marc Aurels ungleicher Sohn.

192—284 Zeiten des Soldatendespotismus. Die Kaiser abhängig von der Willkür der Soldaten. Verwirrung im Innern, Noth von Außen. — Pertinax — Didius Julianus — Septimius Severus 193—211. Caracalla — 217. Macrinus — 218. Heliogabalus — 222.

Alexander Severus, 222—235, inmitten allgemeiner Verderbniß ein trefflicher Fürst; ermordet von den zügellosen Soldaten. Maximinus Thrax — 238. Gordianus — 244. Philippus Arabs — 249.

247 die tausendjährige Dauer Roms gefeiert durch den Kaiser Philipp den Araber. (Ludi saeculares 1000 a. u. c.)

Decius, 249—251, läßt die Christen grausam verfolgen. Die Gothen greifen zum ersten Male das römische Reich an. Decius, anfangs glücklich, fällt gegen dieselben. — Gallus mit seinem Sohne Volusianus — 253. Amilianus. Valerianus — 259, gefangen genommen von Schapur I. (240—270), König des neupersischen Reiches.

Gallienus, 259—268. Zeit der größten Verwirrung und beinahe gänzlicher Auflösung des römischen Reichs. (Zeit der dreißig Tyrannen.) Odenätus und seine Gemahlin Zenobia in Palmyra (Syrien).

Claudius Gothicus, 268—270, schlägt die Alemannen und Gothen (bei Naissus in Mösien 269).

Aurelian, 270—275, stellt das Ansehen des gedrängten Reichs wieder her durch seine Siege über die Gothen, Alemannen und über Zenobia, deren Hauptstadt zerstört wird. — Nach sechsmonatlichem Interregnum Tacitus.

Probus, 276—282, tapfer und milde, schützt kräftig das römische Reich gegen Deutsche, Sarmaten und Perser, läßt die unbeschäftigten Soldaten Neben bauen am Rhein und an der Donau, wird aber dafür von ihnen ermordet. — Carus mit seinen Söhnen Carinus und Numerianus — 284.

Diocletian, 284—305, nimmt einen Augustus zum Mitregenten an, jeder Augustus einen Cäsar als Gehülften. Unter ihm die letzte Christenverfolgung. —

Nach Diocletians Abdankung Kämpfe der Kaiser gegen einander.

Constantin der Große, 306—337, Sohn des Constantius Chlorus, seit 324 Alleinherrscher, erhebt das Christenthum zur Staatsreligion und verlegt die Residenz nach Byzanz (330). Änderung des Hofstaats und der Regierungsform. Eintheilung des Reichs in vier Präfecturen: Orient, Ilhrien, Gallien und Italien.

Kirchenversammlung zu Nicäa (in Kleinasien) 325. Die Lehre des Arius als Ketzerei verdammt.

337—361 die Söhne Constantins des Großen, Constantin, Constantius und Constans, an Gehaltlosigkeit einander gleich.

Julian (Apostäta), 361—363, Feind des Christenthums, aber kräftiger Regent, bleibt gegen die Perser. — Jovian — 364. Valentinian I. — 375, nahm seinen Bruder Valens (— 378) zum Mitregenten an.

375 Völkerwanderung. Die Hunnen dringen unter Balamir aus Hochasien, vereinigen sich mit den Alanen und drängen die Gothen über die Donau. Die Gothen besiegen den Kaiser Valens 378 bei Adrianopel.

Gratian 375—383 und sein Bruder Valentinian II. Nach Valens Tode nahm Gratian den Theodosius zum Mitregenten an.

Theodosius der Große, 379—395, hält noch das wankende römische Reich durch Kraft und Klugheit zusammen, wird 394 Alleinherrscher.

395 Theilung des römischen Reichs unter die beiden Söhne des Theodosius, Honorius und Arcadius. Jener erhält das abendländische (weströmische)

Reich und zum Vormunde den Vandalen Stilicho, dieser das morgenländische (oströmische und byzantinische) Reich und zum Vormunde den Gallier Rufinus. — Stilicho rettet durch seine Siege über den Westgothen Marich bei Pollentia und Verona 403 und über Radagais, den Anführer deutscher Völkerschwärme, bei Florenz 405 Italien, aber die Provinzen werden, von Truppen entblößt, eine Beute deutscher Völker. Stilicho wird 408 ermordet, da kommt Marich wieder nach Italien, erobert 410 Rom, stirbt aber in demselben Jahre. Seine Nachfolger Athaulf und Wallia stiften in Frankreich und Spanien das westgothische Reich.

429 Genserich führt die von den Westgothen aus Spanien verdrängten Vandalen nach Nordafrika, erobert 439 Karthago und macht es zur Hauptstadt des Vandalenreiches, das unter sechs Königen (Genserich, Hunerich, Gundamund, Trasamund, Hilderich, Gelimer) bis 534 besteht.

455 erobert und verwüstet Genserich Rom.

Attila (Echel), die Gottesgeißel, nach Ermordung seines Bruders Bleda Alleinherrscher der Hunnen, 444 — 453, zieht mit ungeheuern Schaaren nach Westen, wird aber 451 von den Römern unter Aëtius, welchen Westgothen und Burgunder verstärken, bei Chalons geschlagen. Attila in Italien 452. Aquileja zerstört. (Die Einwohner fliehen auf die Lagunen. Anfang Venedigs.) Nach Attilas Tode zerfällt sein Reich; die Hunnen verschwinden aus der Geschichte. —

In das von den Römern verlassene Britannien werden 449 die Angeln und Sachsen gerufen, erobern

unter Hengist und Horsa England und stiften sieben angelsächsische Reiche (Heptarchie).

476 Romulus Augustulus, letzter weströmischer Kaiser, wird entthront durch Odoacer, Anführer der Heruler und Rugier, welcher Herr von Italien wird.

Mittlere Geschichte.

Vom Untergange des weströmischen Reichs bis zur Entdeckung von Amerika, von 476 bis 1492.

Erster Zeitraum: Vom Untergange des weströmischen Reiches bis zum Vertrage zu Verdun, 476 — 843.

Zweiter Zeitraum: Vom Vertrage zu Verdun bis zu den Kreuzzügen, 843 — 1096.

Dritter Zeitraum: Von den Kreuzzügen bis zur Verdrängung der Christen aus dem Morgenlande, 1096 — 1291.

Vierter Zeitraum: Von Verdrängung der Christen aus dem Morgenlande bis zur Entdeckung Amerikas, 1291 — 1492.

In Italien herrscht Odoacer bis 493. Da wird er von Theodorich (Dietrich von Bern), König der Ostgothen, aus dem Geschlecht der Amaler, besiegt. Dieser stiftet in Italien das ostgothische Reich, das von 493 bis 553 besteht. Er regiert weise und gerecht bis 526. Seine Tochter Amalasintha ermordet durch Theodahat.

Daher bekriegt der byzantinische Kaiser Justinian die Ostgothen; seine Feldherren Belisar und Narses erobern das ostgothische Reich, obgleich die letzten Könige Totilas und Teias sich mannhaft wehren. Italien Provinz (Exarchat) des byzantinischen Reichs; Narses, der erste Exarch bis 568. Da erscheinen die Langobarden. Diese früher an der Elbe, dann in Pannonien (Ungarn), wo sie dem Gepidenreich ein Ende gemacht, erobern unter Alboin den größten Theil Italiens und gründen das langobardische Reich mit der Hauptstadt Pavia, das bis 774 besteht. Rotharis gibt 644 den Langobarden Gesetze. Grimoald führt um 668 statt des arianischen den katholischen Glauben ein. Mächtig ist König Liutprand 713—743. Der letzte König Desiderius verliert Freiheit und Reich an Karl den Großen.

529 stiftet Benedict von Nursia den ersten Mönchsorden der Benedictiner.

Die Bischöfe von Rom, Päpste genannt, gelangen allmählich zu großem Ansehen, zumal seit Gregor dem Großen 590—604, der für Ausbreitung des Christenthums Sorge trägt. — Seit 596 Abt Augustin in England.

In Frankreich stiften die Burgunder an der Rhone und Saone ein Reich von 412—534. Von den Franken unterworfen. Gundobald, † 516, ihr Gesetzgeber.

Von der Loire bis an die Pyrenäen und in dem größten Theile Spaniens die Westgothen; neben ihnen Sueven in Spanien bis 585.

In Deutschland (Tac. Germ. 2) 1) die Ingväonen oder Sachsen im Norden; 2) die Hermionen oder

Sueven im Innern; 3) die Istävonen oder Franken am Rhein. Ursprüngliche Modverfassung der Deutschen; durch die Eroberungszüge bildet sich das Feudal- oder Lehnwesen aus.

Am wichtigsten werden die Franken, die bis an die Seine vordringen, besonders seit Chlodwig, Sohn Childerichs, von 481 an. Dieser durch List und Gewalt Herr aller Franken (Ripuarier und Salier), vernichtet durch den Sieg über Syagrius bei Soissons 486 den Rest der römischen Herrschaft in Gallien; macht die Thüringer zinsbar 491; unterjocht die Alemannen durch den Sieg bei Zülpich (Zolbiacum) 496, worauf er katholischer Christ wird; drängt durch den Sieg bei Vouglé 507 die Westgothen bis Languedoc zurück; stirbt 511 zu Paris. Seine Nachfolger, die Merowinger, 481—752, setzen anfangs die Eroberungen fort (Burgund, Schwaben-Alemannien, Baiern, Thüringen), streiten dann unter einander und verfallen zuletzt in gänzliche Schwäche. Daher der Majordomus (Hausmaier) als erster Minister und Feldherr der eigentliche Regent.

687 wird Pipin von Herstatt, nach seinem Siege bei Testri, Majordomus in allen fränkischen Reichen (Austrasien = Ostfranken, Neustrien = Westfranken und Burgund). Er stirbt 714. Sein Sohn Karl Martell ist Hausmaier 717—741 und macht sich um das christliche Europa verdient durch seinen Sieg über die Araber bei Tours 732. Sein Sohn Pipin der Kleine entthront 752 die Merowinger und macht sich mit Zustimmung des Papstes Zacharias (der erhält dafür das Exarchat — Anfang des Kirchenstaats) zum

Könige der Franken. Seine Dynastie heißt die der Karolinger, welche über die Franken herrscht 752—911 in Deutschland, bis 987 in Frankreich. — Unter Pipin das Christenthum in Deutschland verbreitet durch den Apostel der Deutschen Bonifacius (Winfried), 755 von den Friesen erschlagen.

Auf Pipin folgt Karl der Große, 768—814 (bis 771 mit seinem Bruder Karlmann), Gründer des großen fränkischen Reiches zwischen Ebro, Elber, Raab und Eider. Er erwirbt das Langobardenreich 774; die spanische Mark von den Arabern 778; Baiern 788; besiegt die Awaren 796; unterwirft und bekehrt die Sachsen nach langem Kriege 772—803; besiegt die Dänen 811. Von Papst Leo III. wird er 800 zum römischen Kaiser gekrönt. Karl sorgt für Ausbreitung des Christenthums, legt Schulen an, befördert Garten- und Ackerbau. Seine Residenzen Aachen und Ingelheim. Sein Freund Alcuin. — Nachfolger Karls des Großen ist sein Sohn Ludwig der Fromme, 814—840, welcher Krieg mit seinen Söhnen führen muß. Diese theilen 843 durch den Vertrag zu Verdun das fränkische Reich. Lothar bekommt nebst der Kaiserwürde Italien und das Land zwischen Deutschland und Frankreich; sein Geschlecht regiert aber nur bis 875. Ludwig der Deutsche erhält Deutschland, Karl der Kahle Frankreich.

1) Deutschland.

Ludwig der Deutsche 840—876. Von seinen Söhnen vereinigt Karl der Dicke 884—887 das ganze Reich Karls des Großen, wird aber abgesetzt. Ihm folgt der

kräftige Arnulf bis 899. Mit seinem Sohne Ludwig dem Kinde sterben 911 die Karolinger in Deutschland aus. — Die Herzogthümer: Sachsen, Franken, Baiern, Schwaben und Lothringen. — Nachdem Otto der Erlauchte von Sachsen die Krone ausgeschlagen, wird Konrad von Franken gewählt bis 918. — Verheerende Einfälle der Ungarn.

Sächsische Kaiser 919—1024.

Heinrich I., 919—936, schlägt 933 die Ungarn bei Merseburg. Die Markgraffschaften Meissen und Brandenburg dem Reiche hinzugefügt.

Otto I., 936—973, schlägt entscheidend die Ungarn 955 auf dem Lechfelde bei Augsburg, wird 962 zum römischen Kaiser gekrönt, nachdem er schon 951 durch die Hand der Adelheid, Wittwe Lothars († 950), König von Italien geworden. Seitdem die Züge der deutschen Herrscher nach Italien (Römerzüge).

Otto II., 973—983, verliert gegen die Griechen und Saracenen 982 die Schlacht bei Basantello in Unteritalien.

Otto III., 983—1002, das Wunderkind (Mirabilia mundi) genannt. Während seiner Minderjährigkeit der weise Willigis, Erzbischof von Mainz, Reichsverweser.

Heinrich II. 1002—1024.

Fränkische oder salische Kaiser 1024—1125.

Konrad II., 1024—1039, unter dem der Gottesfrieden (Treuga Dei) eingeführt wird, um den Fehden Einhalt zu thun. 1032 fällt Burgund an das deutsche Reich.

Heinrich III., 1039—1056, ein kräftiger Kaiser,

setzt 1047 drei gleichzeitige Päpste ab und ernennt nach einander mehrere Päpste.

Heinrich IV., 1056—1106, seiner Mutter entführt und fehlerhaft erzogen, daher sehr unglücklich. Streit mit den Sachsen und mit Papst Gregor VII. (1073—1085). Dieser, der, schon ehe er Papst wird, unter dem Namen Hildebrand thätig ist und dafür sorgt, daß Papst Nicolaus II. 1059 die Papstwahl den Cardinalgeistlichen (in und um Rom) überträgt, spricht als Papst den Grundsatz aus, daß die weltliche Macht der geistlichen untergeordnet sei, führt das Cölibat (das ehelose Leben der Geistlichen) ein 1074 und bestreitet dem Kaiser das Recht der Investitur (Belehnung mit Ring und Stab). — Anfang des großen Kampfes zwischen weltlicher und geistlicher Macht (Hierarchie). — 1077 Heinrich IV. als Büsser in Canossa. — Rudolf von Schwaben 1077 zum Gegenkaiser gewählt, stirbt nach der Schlacht an der Elster 1080. Da belehnt Heinrich seinen Schwiegersohn Graf Friedrich von Hohenstaufen mit dem Herzogthume Schwaben. Der Kaiser setzt 1084 den Papst ab, muß mit seinen Söhnen kämpfen und stirbt im Bann.

Heinrich V., 1106—1125, beendet den Investiturstreit durch das Concordat zu Worms 1122. Der Papst belehnt mit Ring und Stab, der Kaiser mit dem Scepter.

Lothar von Sachsen, 1125—1137, streitet mit den Hohenstaufen, macht Heinrich den Stolzen von Baiern (den Welfen) zu seinem Schwiegersohn und belehnt ihn mit Sachsen.

Hohenstaufen oder schwäbische Kaiser 1137—1254.

Konrad III. 1137—1152. Unter ihm beginnt der lange dauernde Kampf zwischen Welfen oder Guelfen (päpstlich Gesinnte) und Hohenstaufen oder Waiblinger oder Ghibellinen (kaiserlich Gesinnte).

Friedrich I. Barbarossa, 1152—1190, macht vier Römerzüge und kämpft mit dem Papst und den lombardischen Städten, besonders Mailand, das 1162 zerstört wird. 1167 lombardischer Städtebund; Friedrich von den Lombarden bei Legnano 1176 geschlagen, söhnt sich mit dem Papst Alexander III. (1159—1181) aus und schließt mit den Lombarden 1183 Frieden zu Konstanz. Heinrich der Löwe, der mächtigste Welfe, geächtet 1180, behält nur Braunschweig. Sachsen getheilt, Baiern an Otto von Wittelsbach. Der Kaiser beschließt sein thatenreiches Leben auf einem Kreuzzuge.

Heinrich VI., 1190—1197, erwirbt die normannischen Besitzungen in Italien (Neapel und Sicilien) durch seine Vermählung mit Constanze. (Hier war Robert Guiscard, † 1085, Herzog von Apulien und Calabrien, Roger II., † 1154, König beider Sicilien geworden.) — Auf Heinrich folgt in Deutschland Otto IV., Sohn Heinrichs des Löwen, bis 1215. Gegenkaiser Philipp von Schwaben, ermordet 1208. Durch den Kampf der beiden Kaiser leidet Deutschland, gewinnt aber der Papst Innocenz III., 1198—1216, unter dem die päpstliche Macht am ausgedehntesten ist.

Friedrich II., 1215—1250, Sohn Heinrichs VI., ordnet sein Königreich beider Sicilien und verbindet es

mit Deutschland. Er macht im Bann einen Kreuzzug 1228, wird König von Jerusalem 1229. Er siegt über die Lombarden bei Cortenuova 1237. — Der Haß der übermächtigen Päpste (Gregor IX., 1227—1241, und Innocenz IV., 1243—1254), welche Gegenkaiser aufstellten und den eigenen Sohn gegen den Vater hetzen, verbittert sein Leben.

Konrad IV., 1250—1254, erliegt der Feindschaft des Papstes Innocenz IV. Nach seinem Tode macht sich sein Halbbruder Manfred zum Könige beider Sicilien. Aber die Päpste wollen keinen Hohenstaufen in Italien; daher beruft Papst Urban IV. den Bruder Ludwigs IX. von Frankreich, Karl von Anjou. Dieser besiegt Manfred 1266 bei Benevent und erobert Neapel. Hier herrscht das Haus Anjou bis 1442; Sicilien reißt sich 1282 durch die sicilische Vesper los und kommt an Aragonien. — Konradino, Sohn Konrads IV., der letzte Hohenstaufe, macht einen Versuch, das Erbe seiner Väter wieder zu erobern, verliert aber gegen Karl von Anjou die Schlacht bei Tagliacozzo 1268 und wird in Neapel hingerichtet.

Nach Konrad IV. der Gegenkaiser Wilhelm von Holland bis 1256, aber ohne alles Ansehen. Nach seinem Tode die unglücklichen Zeiten des Interregnums 1256—1273. (Zwei auswärtige Kaiser.) Zeiten des Faustrechts, der Behme und der Städtebündnisse. 1241 Bündniß zwischen Lübeck und Hamburg im Anfange der mächtigen Hanfa (Verbindung von Kaufleuten gegen Räuber zu Wasser und zu Lande). Die Hanfa, in den beiden folgenden Jahrhunderten am blühendsten,

zählt 77 Städte vom Niederrhein bis nach Preußen und Livland. Factoreien zu Nowgorod, Bergen, Brügge und London. Im 13. Jahrhundert Blüthe der deutschen Poesie — Zeitalter der Minnesinger — von den Hohenstaufen begünstigt. Die Dichter: Hartmann von Aue, Wolfram von Eschenbach (Verfasser des Parzival), Gottfried von Straßburg und Walter von der Vogelweide. Hauptgedichte: das Nibelungenlied und Gudrun. Die Sprache mittelhochdeutsch.

Die Kreuzzüge, 1095 auf der unter Papst Urban II. gehaltenen Kirchenversammlung zu Clermont beschlossen.

Erster Kreuzzug 1096. Die Kreuzfahrer unter Gottfried von Bouillon erobern Jerusalem 1099, sichern den Besitz durch den Sieg bei Askalon 1099 und stiften das Königreich Jerusalem bis 1187.

Zweiter Kreuzzug (nach der Zerstörung von Edessa durch Nureddin 1146) 1147. Konrad III. von Deutschland und Ludwig VII. von Frankreich richten nichts aus.

Dritter und vierter Kreuzzug (nach dem Falle von Jerusalem 1187 durch Saladin) 1189 und 1190. Friedrich Barbarossa kommt im Fluß Saleph um; Richard Löwenherz von England und Philipp II. August von Frankreich erobern 1191 Ptolemais.

Fünfter Kreuzzug 1204. Die Kreuzfahrer erobern Constantinopel und stiften ein lateinisches Kaiserthum bis 1261. Kreuzzug von Kindern 1212.

Sechster Kreuzzug, 1217 von Andreas II., König von Ungarn, unternommen, ohne Erfolg.

Siebenter Kreuzzug 1228. Friedrich II. von Deutschland erwirbt durch Vertrag das Königreich Jerusalem.

Achter Kreuzzug 1248. Ludwig IX. von Frankreich wird in Ägypten gefangen genommen.

1291 verlieren die Christen ihre letzte Besizung im Morgenlande, Ptolemais, an die Mamlucken.

In den Kreuzzügen gestiftet die geistlichen Ritterorden:

1) Die Johanniter oder Hospitaliter, 1113 von Papst Paschalis II. bestätigt, sind 1310—1522 auf der Insel Rhodus (Rhodiser); von 1530—1798 auf der Insel Malta (Malteser).

2) Die Tempelherren, 1118 gestiftet und 1312 von Papst Clemens V. aufgehoben.

3) Die deutschen Ritter, 1190 gestiftet, werden nach Preußen berufen und gründen hier seit 1228 den berühmten Ordensstaat (mit dem Siz der Hochmeister in Marienburg seit 1309), der bis 1525 besteht.

Die italischen Städte blühen durch Handel, besonders Venedig, Genua, Pisa, Amalfi.

Die ersten Universitäten, gegründet zu Salerno, Bologna und Paris.

In Deutschland folgen nach dem Interregnum Kaiser aus verschiedenen Häusern 1273—1437.

Rudolf von Habsburg, 1273—1291, Deutschlands Wohlthäter und Ordner, hemmt das Faustrecht

und bringt Östereich, Steiermark und Kärnthén an sein Haus, nach Besiegung Ottokars von Böhmen 1278 auf dem Marchfelde. Fortan Streben der Kaiser, eine Hausmacht zu gewinnen.

Adolf von Nassau, 1291—1298, fällt in der Schlacht bei Worms gegen Albrecht I., Sohn Rudolfs von Habsburg. Adolf und sein Nachfolger kämpfen ungerecht und unglücklich gegen die Landgrafen von Thüringen, Friedrich den Gebissenen († 1324) und Diezmann.

Albrecht I., 1298—1308, bringt durch Herrschsucht die Schweizer zur Empörung, die sich 1308 unabhängig machen. Die Versuche der österreichischen Herzoge, die Schweizer wieder zu unterwerfen, werden vereitelt durch ihre Niederlagen bei Morgarten 1315 und bei Sempach 1386, wo sich Arnold von Winkelried opfert.

Heinrich VII., 1308—1313, der erste Luxemburger (Lüzelburger), bringt durch Verheirathung seines Sohnes Johann Böhmen an sein Haus. Ein früher Tod hindert ihn, die alte Kaisergewalt über Italien wieder herzustellen.

Ludwig von Baiern, 1314—1347, besiegt seinen Gegenkaiser Friedrich von Östereich bei Mühlendorf 1322. Beständiger Streit mit den Päpsten, daher 1338 Kurverein zu Rense.

Karl IV., der Luxemburger, 1347—1378 (Günther von Schwarzburg kurze Zeit Gegenkaiser. — Der schwarze Tod in Deutschland), sorgt mit rühmlichem Eifer für sein Königreich Böhmen, legt 1348 die Universität Prag an und gibt für Deutschland 1356 die goldene Bulle,

wodurch das Wahlrecht der sieben Kurfürsten bestimmt wird.

Wenzel, 1378—1400, Sohn Karls IV., abgesetzt. Das wildeste Faustrecht in Deutschland.

Ruprecht von der Pfalz 1400—1410.

Sigismund, 1410—1437, der letzte Luxemburger. Unter ihm die Kirchenversammlung zu Kostnick 1414—1418, wo Huß aus Prag 1415 verbrannt wird; daher Hussitenkriege 1419—1436. Žižka und die beiden Prokope Anführer der Hussiten. Niederlagen der Deutschen bei Deutsch-Brod 1422, bei Dachau 1427 und bei Tausß 1431. 1434 werden die Taboriten und Orphaniten von den Calixtinern bei Böhmischem Brod geschlagen. — Kirchenversammlung zu Basel 1431—1449. — Sigismund belehnt 1417 Friedrich von Hohenzollern mit der Mark Brandenburg.

Seit 1437 Kaiser aus dem österreichischen Hause. Der erste ist Albrecht II., 1437—1439, als Erbe von Sigismund, auch König von Ungarn und Böhmen.

Friedrich III., 1439—1493, ein schläfriger Regent. Die Buchdruckerkunst, schon 1436 durch Johann Gutenberg in Strassburg erfunden, wird weiter ausgebildet durch Faust und Schöffer in Mainz. 1457 wird das erste Buch gedruckt.

Im 14. und 15. Jahrhundert Verfall der deutschen Dichtkunst. Aus dem Minnegesang entsteht in den durch Gewerbe und Handel blühenden Städten der Meistergesang. Die Dichtkunst erhält sich nur im Volksliede.

2) Frankreich.

Die Regenten aus dem Karolingischen Geschlechte alle schwach; die Vasallen mächtig und übermüthig. 879 Niederburgund (cisjuranisches Burgund) und 889 Hochburgund (transjuranisches Burgund) bilden sich als eigne Königreiche und werden 930 unter dem Namen des aralatischen Reiches vereinigt. Unter Karl dem Einfältigen setzen sich 911 die Normannen in Frankreich fest unter ihrem Anführer Rollo (Robert), erstem Herzoge der Normandie. 987 verdrängt Hugo Capet, Herzog von Francien, die Karolinger. Von ihm stammen alle nachfolgenden Könige Frankreichs ab.

Capetinger 987—1328.

Streben der capetingischen Könige, die Vasallen zu unterdrücken und die Königsgewalt unumschränkt zu machen. Hugo Capet 987—996; Robert — 1031; Heinrich — 1060; Philipp I. — 1108. Ludwig VI., der Dicke, 1137, welcher den Städten erlaubt, Communen zu bilden (wodurch der dritte Stand entsteht). Ludwig VII. — 1180.

Philipp II. August, 1223, kämpft glücklich mit England, siegt 1214 bei Bovines über Otto IV. von Deutschland. Ludwig VIII. — 1226.

Ludwig IX. der Heilige 1270. 1209—1229 grausame Kriege gegen die Albigenfer im südlichen Frankreich. Die Päpste predigen förmliche Kreuzzüge gegen sie und halten 1229 die Kirchenversammlung zu Toulouse, auf welcher die Inquisition beschlossen und von Papst Gregor IX. dem 1216 durch den Spanier Dominicus Guzman gestifteten Dominikanerorden übertragen wird.

(Orden der Franziskaner 1223 von dem Italiener Franz von Assisi gestiftet. — Die beiden Bettelorden.) Philipp III. — 1285.

Philipp IV., der Schöne, — 1314, streitet glücklich mit Papst Bonifacius VIII. (1294—1303), dessen Nachfolger 1309—1378 in Avignon residiren müssen. — Der Orden der Templer aufgehoben 1312.

Haus Valois 1328—1589.

Streit über die Erbfolge mit England. Philipp VI., der erste aus dem Hause Valois (1328—1350), verliert die Schlacht bei Crécy 1346, Calais 1347, erwirbt aber die Dauphiné (1349). Sein Nachfolger, Johann der Gute (1350—1364), wird 1356 bei Poitiers geschlagen und gefangen. 1358 Revolution in Paris und Bauernaufstand (Jacquerie). Johann der Gute, durch den Frieden zu Bretigny 1360 wieder frei, gibt 1363 das erledigte Herzogthum Burgund seinem jüngsten Sohne Philipp dem Kühnen. Das jüngere Haus Burgund regiert durch vier Herzoge über die reichen Niederlande 1363—1477. (Philipp der Kühne — 1404; Johann der Unerfroffene — 1419; Philipp der Gute — 1467; Karl der Kühne — 1477.)

Karl V., der Weise, 1364—1380. Sein tapferer Connetable Bertrand du Guesclin kämpft glücklich gegen die Engländer. Aber unter der unglücklichen Regierung Karls VI. (1380—1422), der wahnsinnig wird, siegen die Engländer wieder bei Azincourt 1415 und die Burgunder verbinden sich mit ihnen. Unter Karl VII. (1422—1461) hemmt die Jungfrau von Orleans (Jeanne d'Arc) 1429 die Eroberungen der Engländer,

wird zwar gefangen und 1431 verbrannt, jedoch müssen die Engländer den Krieg aufgeben und behalten nur Calais.

Ludwig XI., 1461—1483, bricht die Macht der Vasallen und macht sich unumschränkt. Am gefährlichsten ist ihm der letzte Herzog von Burgund, Karl der Kühne, 1467—1477, der reichste Fürst seiner Zeit. Karl verliert gegen die Schweizer die Schlachten bei Granson und Murten 1476 und fällt bei Nancy 1477. Ludwig gewinnt durch seinen Tod Burgund und die Freigrafenschaft.

3) England.

In England besteht die Heptarchie bis 827, da vereinigt Egbert die sieben angelsächsischen Reiche.

Sächsische Könige 827—1066. Der merkwürdigste von ihnen ist Alfred der Große, 871—901, der sein Vaterland von den Dänen befreit, weise Gesetze gibt und Cultur befördert. — Neue Einfälle der Dänen. Dänische Vesper 1002. — England einige Zeit unter dänischen Königen. (Sven † 1014; Kanut der Große † 1035; Harald † 1039; Hardiknut † 1041.) Mit Eduard III., dem Bekenner, 1041—1066, kehren die sächsischen Könige zurück. Sein Nachfolger Harald, Godwins Sohn, verliert 1066 bei Hastings Schlacht und Leben gegen Wilhelm den Eroberer, Herzog der Normandie.

Normannische Könige 1066—1154.

Wilhelm der Eroberer — 1087, führt das Lehnswesen in England ein; Wilhelm II. — 1100; Heinrich I. — 1135; Stephan von Blois — 1154.

Haus Plantagenet, 1154—1485, kommt auf den Thron mit Heinrich II. — 1189, ein kräftiger Fürst, der auch über einen großen Theil Frankreichs herrscht, Irland 1172 unterwirft, aber mit Thomas Becket und seinen eigenen Söhnen kämpfen muß. Ihm folgt sein Sohn Richard Löwenherz — 1199, und diesem sein Bruder Johann ohne Land — 1216, der gezwungen wird, England 1213 vom Papst zum Lehen zu nehmen und 1215 die magna charta zu bewilligen. Auf dessen Sohn Heinrich III. folgt Eduard I., 1272—1307, der Wales unterwirft 1283 und Schottland zu unterwerfen strebt, nach dem Aussterben des Hauses Kenneth (seit 838) 1289. 1297 zur magna charta der wichtige Zusatz der Besteuerung durch das Parlament, das seit Eduard sich in Ober- und Unterhaus theilt. Auf den schwachen Eduard II. folgt der kräftige Eduard III. 1327—1377. Er besiegt die Franzosen 1346 bei Crecy, während seine Gemahlin die Schotten bei Durham schlägt und David Bruce gefangen nimmt. Sein Sohn, der schwarze Prinz, siegt über die Franzosen 1356 bei Poitiers und nimmt Johann den Guten gefangen. Unter Eduard lehrt Wiclef, der Vorläufer der Reformation, in Orford, † 1384. — Richard II. — 1399, ermordet durch Heinrich von Lancaster, der als Heinrich IV. — 1413 regiert. Sein Sohn

Heinrich V., — 1422, siegt über die Franzosen 1415 bei Azincourt. Unter seinem Sohne Heinrich VI. bricht der Bürgerkrieg aus mit dem Hause York, der Krieg der rothen Rose (Lancaster) mit der weißen Rose (York) 1455—1485.

4) Die pyrenäische Halbinsel.

Hier besteht das Westgothenreich bis 711 (merkwürdige Könige Reccared † 601, der den Arianismus abschaffte, und Sisebut † 620); da kommen die Araber unter Tarif und Musa nach Spanien, siegen bei Xerez de la Frontera 711 über König Roderich und erobern die Halbinsel bis an die nordwestlichen Gebirge, wo sich Gothen behaupten unter dem tapfern Pelagius.

755 gründet der Dmmaijade Abder Raman ein abgesondertes, blühendes Khalifat in Spanien, mit der Hauptstadt Cordöva. Der letzte Dmmaijade ist Hescham III., der 1031 gegen seine empörten Unterthanen Cordova verlassen mußte. Das spanische Khalifat löste sich in kleine Königreiche auf. Die christlichen Reiche zerfallen in die nordwestliche Hälfte, von Pelagius ausgehend, und in die nordöstliche, aus der spanischen Mark Karls des Großen hervorgegangen. Nach Sancho III. Major († 1035) entstanden die 3 Hauptreiche: Castilien, Aragon und Navarra.

Alfons VI. von Castilien, unter dessen Regierung glücklich gegen die Mauren gekämpft wird, besonders durch den Cid († 1099), gibt 1095 Portugal seinem Schwiegersohne Heinrich von Burgund. Dessen Geschlecht (echte Burgunder) herrscht über Portugal 1095—1383. Sein Sohn Alfons I. nimmt nach dem Siege bei Duriqué 1139 den Königstitel an und erobert 1147 Lissabon. Alfons III., 1245—1279, vollendet die Unterwerfung des Landes durch die Eroberung von Algarve. — Nach dem Aussterben der echten Burgunder folgen mit Johann I. die unechten Burgunder 1383—1580.

Die Könige aus diesem Geschlechte begünstigen die seit 1418 beginnenden Entdeckungstreisen, besonders Johann II. 1481—1495, unter dem durch Bartholomäus Diaz 1486 die Südspitze Afrikas entdeckt und die Größe Portugals begründet wird. —

Jacob I. der Eroberer (1213—1275), König von Aragon, gewinnt Valencia und die Balearen.

Ferdinand III. der Heilige von Castilien (1217—1252) beschränkt die Mauren auf Granada, wo der Rest des Khalifats sich erhält bis 1492. Da wird Granada erobert durch Ferdinand den Katholischen von Aragonien und Isabella von Castilien. Durch ihre Verheirathung bildet sich Spanien 1474 zu einem Königreiche.

5) Die nordischen Reiche, bewohnt von den Nordmännern, welche bald durch kühne Seefahrten berühmt und furchtbar werden. Sie führen ihre Geschichte zurück auf Odin, von dem die Skioldunger in Dänemark, die Säminger in Norwegen und die Inglinger in Schweden abstammen sollen. —

Gorm der Alte, † 940, vereinigt Dänemark zu einem Ganzen. Unter seinen Nachfolgern ist ausgezeichnet Kanut der Große, 1015—1035, welcher über Dänemark, Norwegen und England regiert und das Christenthum einführt. (Ansgar aus dem Kloster Corvey an der Weser, Apostel des Nordens, † 865.) Nach dem Aussterben der Skioldunger folgt 1044 mit Swen Estrithson ein neues Geschlecht (Estrithiden). Der merkwürdigste Regent ist Waldemar I. 1157—1182, der mit Heinrich dem Löwen verbunden die Wenden be-

Kämpft und deren Handelsstadt Zulin 1177 zerstört. Nach ihm Kanut VI. — 1202 und Waldemar II. — 1241, der Reval gründete 1219, aber die neuen Erwerbungen meist wieder verlor und durch Theilung unter seine Söhne das Reich verwirrte. Auf den letzten aus diesem Geschlechte, Waldemar III., folgt seine Tochter Margaretha, welche durch die Calmarische Union 1397 die drei nordischen Reiche vereinigt und mit Kraft und Weisheit bis zu ihrem Tode 1412 regiert. Nach ihr Unionskönige. — **ER NUN. NIV. TEF.**

Harald Haarfagri (Schönhaar), † 934, vereinigt Norwegen zu einem Ganzen. Norweger siedeln sich auf Island an und bilden daselbst einen blühenden Staat. Olav Trygväson führt um 1000 das Christenthum ein. Olav III. 1066—1087; er gründet Bergen, hebt die Leibeigenschaft auf, befördert Handel und Bildung. Innere Kriege bis auf Hakon V., 1217—1263, und dessen Sohn Magnus VII., Lagabäter (Gesetzverbesserer), — 1280, welche Island mit Norwegen vereinigen. Island Hauptsitz der nordischen Literatur. Die ältere Edda Sämund des Weisen, und die jüngere Edda von Snorri Sturluson.

In Schweden ist der Ynglinger Olav Schooskönig um 1000 der erste christliche König von Schweden. 1060 folgt das Geschlecht Stenkil bis 1134. Bis 1250 sind abwechselnd Herrscher aus den Häusern der Swerker (gothisch) und Bonde (schwedisch), und Schweden wird heimgesucht von verderblichen Kämpfen, da folgen die Folkunger.

6) Die slavischen Reiche.

Im Osten von Europa wohnen die Slaven, getheilt in Wenden, Slaven und Anten. Von den Letztern die Reiche Kiew, Nowgorod und Polen gegründet.

Die Slaven am Ilmensee rufen 862 den Normannen (Waräger) Kurik herbei, welcher der Stifter des russischen Reiches wird. Er nimmt seinen Sitz zu Nowgorod und wird Alleinherrscher 864; stirbt 879.

Das Haus Kurik herrscht über Rußland 862—1598.

Kuriks Nachfolger ist Dleg 879—912; Igor Kurikowitsch 912—945; Olga, Igors Gemahlin, 945—957, während der Minderjährigkeit ihres Sohnes; Swätoslaw Igorewitsch 957—972. Er theilt Rußland unter seine Söhne Jaropolk, Dleg und Wladimir. Kampf der Brüder unter einander, bis Wladimir (der Heilige) Alleinherrscher wird 980—1015. Er führt 988 das Christenthum ein und sorgt für Cultur. — Der grausame Swätopolk, der adoptirte Sohn Wladimirs, 1015—1019, wird besiegt von Jaroslaw Wladimirowitsch 1019—1054. Er gibt das erste russische Gesetzbuch (Русская правда) und gründet im Lande der Eschuden 1030 Tsurjew (Dorpat). Nach seinem Tode die Theilungsfürsten und innere Kriege. Ausgezeichnet ist Wladimir II. Wsewolodowitsch Monomach 1113—1125.

1224 erster Einfall der Mongolen. Schlacht an der Kalka.

1237 zweiter Einfall der Mongolen unter Batu-Khan. Schlacht an der Sit 1238.

1240 dritter Einfall der Mongolen. Kiew zerstört.

1240—1480 Rußland unter der Herrschaft der mongolischen Khane von Sarai. (Goldene Horde, Kiptschak.) Die Großfürsten in der Horde belehnt.

Alexander Newski, Sohn des Großfürsten Jaroslaw, siegt über die Schweden an der Newa 1240 und über die Schwertritter auf dem Eise des Peipus 1242. —

Johann I. Danilowitsch Kalita 1328—1340, Großfürst von ganz Rußland, gründet die Alleinherrschaft in seinem Hause und macht Moskau (gegründet 1147) zur Hauptstadt.

Demetrius IV. Johannowitsch Donskoi, 1362—1389, besiegt 1380 Mamai, den Gebieter der donischen Horde auf dem kulikowischen Felde (in Tula) und bestimmt die Erbfolge nach dem Recht der Erstgeburt.

Johann III. Wasiljewitsch, 1462—1505, befreit Rußland von den Mongolen.

In Polen herrschen die Piasten 840—1370. Aber erst der vorlezte Piast Wladislaw I. Loketek vereinigt 1320 Groß- und Kleinpolen und wird so König des ganzen Reiches. Sein Sohn Kasimir der Große, 1333—1370, ist ein weiser und gerechter König. Er gibt die ersten geschriebenen Gesetze. Sein Nachfolger ist sein Neffe Ludwig der Große von Ungarn bis 1382. Dessen Tochter vermählt sich mit Wladislaw Jagello, Großfürsten von Litthauen, aus dem Geschlechte Gedimins (1320—1345), der das Großfürstenthum Litthauen gründete und erweiterte. Wladislaw, der das Christenthum annimmt, bringt 1386 die Jagellonen in Polen zur

Regierung bis 1572. Er selbst regiert bis 1434, bricht 1410 durch seinen Sieg bei Tannenberg die Macht des deutschen Ordens. Der Krieg dauert bis zum Frieden zu Thorn 1466, in welchem der Orden Westpreußen abtreten und über Ostpreußen die Hoheit Polens anerkennen muß. —

In den von finnischen Völkern bewohnten Ostseeprovinzen setzen sich zu Anfange der mittlern Geschichte die Lettenvölker fest. 1158 bauen sich bremer Kaufleute in Livland (Uexkul) an und die Deutschen beginnen mit dem Christenthum ihre Herrschaft auszudehnen. Der erste Bischof Meinhard 1186—1196, sein Nachfolger Berthold — 1198. Albrecht, 1198—1229, gründet 1200 Riga, verlegt den Bischofssitz dahin (1255 vom Papste zum Erzbisthum erhoben) und stiftet den Orden der Schwertbrüder 1201 (die Meister Winno von Rohrbach — 1208 und Bolquin — 1236, ihr Sitz Wenden), welcher sich 1237 mit dem Orden der deutschen Ritter vereinigt. 1238 gründet der Ordensmeister Dietrich von Gröningen die Burg Goldingen; 1264 (oder 1265) der Ordensmeister Conrad von Mandern (Medem) die Burg Mitau.

In Böhmen, von dem slavischen Stamme der Czechen bewohnt, kommt im achten Jahrhundert Przemysl durch seine Vermählung mit Libussa zur Regierung; von ihm stammen die Herrscher bis 1306. Merkwürdig sind nur Ottokar I., 1198—1230, der erste erbliche König von Böhmen, dessen Sohn Wenzeslaw I., 1230—1253, und dessen Sohn Ottokar II., 1253—1278, der in der Schlacht auf dem Marchfelde das Leben verliert. 1311

kommt mit Johann das Haus Luxemburg zur Regierung bis 1437. Unter den nachfolgenden Königen der treffliche Georg Podiebrad 1457—1471.

7) Die südlichen Reiche.

In Pannonien (Ungarn) lassen sich 888 die Magyaren, aus Asien kommend, unter Arpad nieder. Dessen Geschlecht regiert bis 1301. — Stephan der Heilige 997—1038 verbreitet das Christenthum und gibt geschriebene Gesetze. Nach dem Aussterben des Arpadischen Mannesstammes folgen zwei treffliche Könige aus dem Hause Anjou, Karl I. und Ludwig der Große 1342—1382. Unter den nachfolgenden Königen besonders bemerkenswerth Matthias Corvinus 1457—1490, der Sohn des berühmten Helden Johann Hunyades. — Der letzte König von Ungarn und Böhmen Ludwig II. fällt in der Schlacht bei Mohacz gegen die Türken 1526. Beide Reiche werden mit Österreich vereinigt. —

Im griechischen oder byzantinischen Reiche regiert das Haus des Theodosius bis 518. Da folgt mit Justin ein neues Geschlecht. Sein Neffe Justinian, 527—565, führt Seidenbau ein und läßt römische Gesetze sammeln durch Tribonian. Seine Feldherren Belisar und Narses erobern das Vandalen- und Ostgothenreich. — Gegen die Neuperser ist Kaiser Heraclius (610—641, sein Geschlecht — 717) siegreich, aber das byzantinische Reich wird darnach von den Arabern hart bedrängt. Unter Leo dem Isaurier (717—741, sein Geschlecht — 867) beginnt seit 726 der Bilderstreit. — Das Haus des Basilius 867—1057. — Unter den Komnenen (1057—1185) hebt sich das Reich etwas wieder, besonders

unter Alexius I., 1081—1118, Johannes I. (Kalo-Johannes, 1118—1143, und Emanuel — 1180. — Das Haus des Angelus 1185—1204. — Von 1204 bis 1261 ist das lateinische Kaiserthum, dem Michael VIII. Paläologus aus Nicäa ein Ende macht und seine Dynastie der Paläologen zur Regierung bringt bis 1453. Da verliert Constantin IX. Reich und Leben gegen die Türken.

8) Der Orient.

Das neupersische Reich der Sassaniden, mit der Hauptstadt Ktesiphon (Madain) am Tigris, 226 aus dem Reiche der Arsaciden gebildet, ist mächtig unter den beiden Herrschern Koshru I. Kuschirvan, 531—579, und seinem Enkel Koshru II. Parviz 591—628. Aber schon 651 geht das Reich durch die Araber unter. Das neueste persische Reich wird 1508 durch Ismael Soffi gegründet. Sein Geschlecht regiert bis 1736. Unter seinen Nachfolgern ist ausgezeichnet Schah Abbas der Große 1587—1629.

Die Araber werden welthistorisch durch Muhammed, aus dem Stamme Koreisch, dem Geschlecht der Haschemiten. Er flieht 622 (15. Juli) von Mekka nach Medina (Hedschra), wird Stifter des Islams (muhamedanische Lehre) und des Khalifats (muhamedanisches Reich) und stirbt 632. Seine Nachfolger, Khalifen genannt, erobern einen Theil Asiens und die Nordküste von Afrika. (Abubekr — 634, der den Koran sammelte, Omar — 644, der Ägypten unterwarf, Othman — 655, der eine Flotte errichtete, und Ali — 661.) Mit Moawija kommen die Ommaiaden zur Regierung,

661—750, die ihre Residenz zu Damaskus nehmen. Der mächtigste unter ihnen ist Walid I. 705—714. Die Om-maijaden werden ausgerottet, bis auf den spanischen Zweig, durch die Abbassiden, 750—1258, die in dem von Almanfur erbauten prächtigen Bagdad residiren. Die ersten Khalifen aus dieser Dynastie mächtig und kunst-liebend, besonders Harun al Raschid, 786—809, der eine Gesandtschaft an Karl den Großen schickt. Nach seinem Tode verfällt die Macht der Khalifen, sie werden abhängig, wie die Merowinger, von ihrem Hausmaier (Bezir), Emir al Omra genannt. Das Khalifat zersplit-tert durch Dynastien, die sich innerhalb desselben erheben. In Afrika 1) die Edrisiden in Fez; 2) die Aglabiden in Kairwan. Sie unterliegen 3) den Fatimiden, die un-ter Moëz (Leddin Allah) 972 Ägypten erobern, Kairo erbauen und daselbst bis 1171 regieren. 4) Die Mora-bethen (Almoraviden) in Marokko, 1056—1146, besiegt von 5) den Mowaheddin (Almohaden) bis 1269.

In Asien 1) die türkische Dynastie der Gaznaviden, seit 999 in Ostpersien und Indien, unterliegt dem türki-schen Stamme 2) der Seldschuken, die mächtig werden unter Togrul Beg, 1038—1063, Alp Arslan, 1063—1072 und Malek Schah 1072—1092. Nach seinem Tode zerfällt das Seldschukenreich in mehrere kleinere, unter denen die von Haleb und Damaskus, besonders aber das von Iconium in Kleinasien. — In Syrien erheben sich die Atabeken (Hausmaier) der seldschukischen Sultane: Emadeddin Zenki und Nureddin, die Edessa von den Christen erobern, bis auf Saladin, der Syrien erwirbt und seine Dynastie, die Ejubiden, auf den ägyptischen

Thron bringt, wo sie bis 1250 herrscht, um alsdann den Mamelucken Platz zu machen. Saladin erobert nach dem Siege bei Tiberias 1187 Jerusalem.

3) Die Mongolen fangen ihre Eroberungen an unter Dschingis-Khan 1206—1227. Seine Nachfolger dringen in Europa ein, unterwerfen Rußland, siegen unter Batu-Khan 1241 bei Liegnitz, zerstören 1258 unter Hulagu-Khan das Khalifat und unterwerfen 1279 China (das Reich der Song), wo ihre Dynastie (Yuen) bis 1368 herrscht. (Da folgt die Dynastie Ming in China, 1368—1644, nach welcher die Mandtschu herrschen.) Nach Kublai, der als letzter Großkhan des Mongolenreiches 1294 stirbt, Theilungen, bis noch einmal Timur, 1370—1405, die Schreckensherrschaft der Mongolen erneuert. Nach seinem Tode zerfällt das Mongolenreich.

4) Die osmanischen Türken werden herrschend in Kleinasien 1300 durch Osman I. Unter seinem Sohne Orchan, 1326—1360, der seine Residenz zu Brusa nimmt, fassen die Türken festen Fuß in Europa. Murat I., 1360—1389, errichtet die Janitscharen und macht Adrianopel zur Residenz. — Bajazet I., 1389—1402, siegt über Sigismund von Ungarn 1396 bei Nikopolis, wird aber geschlagen und gefangen genommen von Timur 1402 bei Anchra (Angora). Anarchie im türkischen Reiche, bis Muhamed I., 1413—1421, die Furchtbarkeit der Osmanen erneuert. — Murat II., 1421—1451, siegt über Wladislaw von Ungarn und Polen 1444 bei Varna. — Muhamed II., 1451—1481, erobert 1453 Konstantinopel und macht es zur Residenz der osmanischen Sultane.

Neuere Geschichte.

Von der Entdeckung Amerikas bis zur französischen Revolution; von 1492—1789.

Erster Zeitraum: Von der Entdeckung Amerikas bis zum westphälischen Frieden, von 1492 bis 1648.

Zweiter Zeitraum: Vom westphälischen Frieden bis zur französischen Revolution, von 1648 bis 1789.

1) Italien.

Die mächtigen Städterepubliken des Mittelalters werden meist zu Monarchien. So Mailand, wo 1385 Johann Galeazzo Visconti zur Herrschaft gelangt und 1395 durch Kaiser Wenzel Herzog wird. Sein Haus regiert bis 1447. Da erhält 1450 Franz Sforza das Herzogthum. Doch erhoben die französischen Könige Ansprüche auf Mailand, daher die italienischen Kriege. Nach dem Aussterben der Familie Sforza 1540 belehnte Karl V. seinen Sohn Philipp mit Mailand.

Florenz hatte nach langem Kampfe das mächtige Pisa, von dem es abhängig gewesen, 1406 unterwor-

fen. Mit Cosmo di Medici, 1434—1464, kommt dieses reiche Handelshaus zur Regierung. Sein Enkel Lorenzo 1464—1492. Florenz wird Sitz der Künste und Wissenschaften. Seit 1560 nehmen die Medici den Titel Großherzoge an und regieren bis 1737. Da folgt mit Franz Stephan, dem Gemahl der Maria Theresia, das Haus Lothringen.

Die Markgrafen von Este wurden 1452 Herzoge von Modena und 1471 von Ferrara, und wetteiferten mit den Medici in Begünstigung der Künste und Wissenschaften.

Die Grafen von Savoyen, 1416 vom Kaiser Sigismund zu Herzogen erhoben, dehnen in glücklichen Kriegen ihre Besitzungen aus. Victor Amadeus II., 1675—1730, erhält durch den Utrechter Frieden die Insel Sicilien, die nachher mit Sardinien vertauscht werden muß, und wird König.

Venedig wurde eine mächtige Republik und erwarb Besitzungen in Dalmatien, Griechenland und auf den Inseln des Mittelmeeres. Aber seit der Entdeckung des Seeweges nach Ostindien sinkt der Handel und die Besitzungen in Morea und im Archipelagus gehen nach tapferem Widerstande an die Türken verloren; so Cypern 1573 und Candia 1669. Durch den Frieden von Campo Formio 1797 die Republik aufgehoben und mit Oesterreich vereinigt.

Genua hat Besitzungen am schwarzen Meer, z. B. die Krim, die aber schon 1475 verloren geht. Gegen den berühmten Seehelden Andreas Doria, der Genua eine Verfassung gibt, 1547 die Verschwörung des Fiesco.

Der Kirchenstaat von 1309—1378 ohne Papst, daher vielfache Gährungen in Rom. 1347—1354 Demagogie des Cola Rienzi (des letzten Tribunen). Seit 1378 große Kirchenspaltung (Schisma): ein Papst in Rom, einer in Avignon. Daher die Kirchenversammlungen und seit 1417 Martin V. wieder alleiniger Papst in Rom. Doch versinkt das Papstthum in Verweltlichung, besonders unter dem sittenlosen Alexander VI., 1492 — 1503, Julius II. — 1513 (unter ihm beginnt 1507 der Bau der Peterskirche) und Leo X. — 1521, welcher durch den Ablasshandel die Reformation hervorruft. Ein eifriger Gegner der Reformation ist Gregor XIII., 1572 — 1585; er verbessert den Kalender. Sein Nachfolger ist Sixtus V. — 1590, einer der ausgezeichnetsten Päpste. Unter ihm der Bau der Peterskirche vollendet.

Neapel stand unter der Herrschaft des Hauses Anjou, bis Johanna II. 1420 den König Alfons V. von Aragonien adoptirte, der schon Sicilien besaß. 1504 wird Neapel mit Spanien vereinigt, kommt nach dem spanischen Erbfolgekriege an Oesterreich und wird durch den Frieden zu Wien 1735 mit Sicilien ein eigenes Reich unter Königen aus dem spanischen Hause Bourbon.

Zu Anfang der neuern Geschichte hohe Blüthe der Künste in Italien. Die italienische Malerschule: Leonardo da Vinci, Michel Angelo, Raphael Sanzio, 1483—1520, und Correggio. Daneben die berühmten Dichter: Dante (Göttliche Komödie), 1265—1321, Ariosto (Rasender Roland), 1474—1533, und Torquato Tasso (Befreites Jerusalem) 1544—1595.

2) Deutschland.

Maximilian I., 1493—1519, macht dem Faustrecht ein Ende durch den ewigen Landfrieden, auf dem Reichstage zu Worms 1495, setzt das Reichskammergericht ein und theilt Deutschland in zehn Kreise. — Die Macht des Hauses Oesterreich durch glückliche Heirathen erweitert. (Niederlande, Spanien, Ungarn und Böhmen gewonnen.) — Der berühmteste unter den Meisterfängern Hans Sachs zu Nürnberg 1494—1576. Seit Luther Ausbildung der Prosa und das Kirchenlied Die Sprache: neuhochdeutsch.

1517 Anfang der Reformation durch Luther (1483—1546). 1521 Luther auf dem Reichstage zu Worms, dann auf der Wartburg. Bibelübersetzung. 1525 Bauernkrieg. Thomas Münzer. Die Wiedertäufer. Der Hochmeister des deutschen Ordens Albrecht von Brandenburg säcularisirt (macht sich zu einem weltlichen Herrscher). 1529 Reichstag zu Speier. (Protestanten.) 1530 Reichstag zu Augsburg, wo Melanchthon (1497—1560) die augsburgische Confession überreicht. 1531 Bündniß der protestantischen Fürsten zu Schmalkalden. Schmalkaldischer Krieg 1546, endigt 1547 mit der Schlacht bei Mühlberg, in welcher der Kurfürst von Sachsen von Karl V. geschlagen wird. Moriz von Sachsen erkämpft den Protestanten den passauer Vertrag 1552, bestätigt durch den Religionsfrieden zu Augsburg 1555. — Andere Reformatoren: Ulrich Zwingli (1484—1531) in Zürich und Johann Calvin (1509—1564) in Genf. — Reformirte. — Dagegen die Jesuiten.

Karl V., 1519—1556 (Enkel Maximilians), der

länderreichste Fürst seiner Zeit, führt die italienischen Kriege mit Franz I. von Frankreich, kämpft mit den Türken, gibt 1530 den Johannitern Malta, macht 1535 einen glücklichen Zug gegen Tunis, einen unglücklichen gegen Algier 1541, legt freiwillig seine Kronen nieder und stirbt 1558.

Ferdinand I., 1556—1564, Bruder Karls, ein duldsamer Regent. Unter ihm die Kirchenversammlung zu Trident (1545—1563) beendet, wodurch der katholische Lehrbegriff, gegenüber dem protestantischen, bestimmt wird.

Maximilian II., 1564—1576, duldsam wie sein Vater.

Rudolf II., 1576—1612, muß 1609 den Böhmen den Majestätsbrief bewilligen und verliert durch eigne Fahrlässigkeit seine Kronen bis auf die deutsche. Die evangelische Union 1608 (Churpfalz an der Spitze), die katholische Liga durch Maximilian von Baiern 1609.

Matthias 1612—1619.

Dreißigjähriger Krieg 1618—1648. Die Böhmen, welche den Kurfürsten Friedrich V. von der Pfalz zu ihrem Könige erwählt hatten, geschlagen bei Prag auf dem weißen Berge 1620. Der Majestätsbrief vernichtet. Die Pfalz und die Kurwürde an Maximilian von Baiern. Wallenstein, Herzog von Friedland, Anführer des kaiserlichen Heeres, 1625—1630. Ernst von Mansfeld und Christian von Braunschweig, protestantische Parteigänger, sterben 1626. Christian IV. von Dänemark wird von Tilly bei Lutter am Barenberge geschlagen 1626 und von Wallenstein in seine Staaten verfolgt. Der Kaiser erläßt das Restitutionsedict gegen

die Protestanten 1629. Wallenstein abgesetzt auf dem Reichstage zu Regensburg 1630. Gustav Adolf kommt den Protestanten zu Hülfe. Tilly zerstört Magdeburg 1631, wird aber von Gustav Adolf bei Leipzig geschlagen 1631. Tilly stirbt, Wallenstein erhält wieder das Commando. Gustav Adolf fällt in der Schlacht bei Lützen 1632. Der Kanzler Axel Oxenstierna übernimmt die Leitung des Krieges in Deutschland. Wallenstein ermordet in Eger 1634. Die Schweden geschlagen bei Nördlingen. Frankreich nimmt thätigen Antheil am Kriege für die Protestanten. Die Sachsen schließen Frieden mit dem Kaiser 1635; dafür von Banner bei Dömitz 1635 und bei Wittstock 1636 geschlagen. Bernhard von Weimar siegt bei Rheinfelden und Breisach, zwingt Breisach 1638, stirbt 1639, Banner 1641. Nach ihm übernimmt Torstensohn das Commando, siegt bei Leipzig 1642, bei Süterbock 1644, nöthigt den König von Dänemark zum Frieden zu Bremsbrö 1645, schlägt die Kaiserlichen bei Sankowitz 1645. Der westphälische Friede, 1648 zu Münster und Osnabrück abgeschlossen, gibt den Protestanten gleiche Rechte mit den Katholiken. Frankreich erhält den Elsaß, ohne Straßburg; Schweden: Vorpommern, die Insel Rügen, Wismar, die Bisthümer Bremen und Verden; Brandenburg: Hinterpommern, das Erzbisthum Magdeburg, die Bisthümer Halberstadt, Minden und Kamin; Mecklenburg: die Bisthümer Schwerin und Rakeburg; Hessen-Kassel (wo seit 1637 die Heldenfürstin Amalie): die Abtei Hirschfeld. — Karl Ludwig, Sohn Friedrichs V., erhält die Unterpfalz zurück als achttes Kurfürstenthum. —

Die Unabhängigkeit der Schweiz und der Niederlande anerkannt. —

Ferdinand II., 1619—1637, ein Zögling der Jesuiten.

Ferdinand III. 1637—1657.

Leopold I., 1658—1705, hat zu kämpfen mit den Franzosen und Türken. Letztere werden 1664 von Montecuculi bei St. Gotthard am Raab geschlagen, unterstützen die Ungarn, welche seit 1678 in Aufruhr sind, unter dem Grafen Emmerich Töckely und 1687 auf dem Reichstage zu Preßburg ihrer Wahlgerechtigkeit entsagen müssen, belagern 1683 Wien, werden von Eugen, der sie mehrere Male besiegt, besonders bei Zentha 1697, zu dem nachtheiligen Frieden zu Carlowitz 1699 gezwungen. Theilnahme am spanischen Erbfolgekriege, — 1663 wird der Reichstag zu Regensburg immerwährend. — 1692 erhält der Herzog Ernst Ludwig von Hannover die neunte Kurwürde. —

Joseph I. 1705—1711.

Karl VI. 1711—1740. Eugen erkämpft von den Türken den Frieden zu Passarowitz 1718, dessen Vortheile aber wieder verloren gehen im belgrader Frieden 1739. Mit Karl stirbt das Haus Habsburg aus. Durch die pragmatische Sanction sichert er seiner Tochter Maria Theresia die Nachfolge in seinen Staaten, gleichwohl 1740—1748 österreichischer Erbfolgekrieg, beendet durch den Frieden zu Aachen. Maria Theresia behauptet alle ihre Länder, bis auf Schlessien. Ihr Gemahl Franz Stephan von Lothringen (welcher Großherzog von Toscana geworden, nach dem Aussterben der Mediceer 1737)

wird deutscher Kaiser 1745—1765, nach dem Tode Karls VII. von Baiern. —

Joseph II., 1765—1790, in den österreichischen Ländern mit seiner Mutter Maria Theresia, die 1780 stirbt. — Der Kaiser unglücklich durch zu rasche Neuerungen.

Leopold II., 1790—1792, hat zum Nachfolger seinen Bruder Franz II. bis zur Auflösung des römischen Reichs 1806. Die zweite klassische Periode der deutschen Literatur, eingeführt durch Klopstock (1724—1803), Lessing (1729—1781) und Wieland (1733—1813), unter Herder 1744—1803, Goethe 1749—1832 und Schiller 1759—1805.

3) Preußen.

Das 1525 aus dem Ordenslande gebildete Herzogthum Preußen fällt 1618 an das Kurfürstenthum Brandenburg. Den Grund zu Preußens Größe legt Friedrich Wilhelm der große Kurfürst 1640—1688, der durch den Vertrag von Welau 1657 Preußen von der polnischen Oberhoheit frei macht und 1675 bei Fehrbellin über die mit den Franzosen verbündeten Schweden siegt. Sein Sohn Friedrich macht sich 1701 zum König von Preußen. Ihm folgt Friedrich Wilhelm I. 1713—1740, und diesem Friedrich II., der Große, 1740—1786. Er erhebt Preußen durch glückliche Kriege und weise Verwaltung zu einer Hauptmacht Europas. Er gewinnt Schlessien in den schlessischen Kriegen gegen Maria Theresia, 1740—1745, und behauptet es im siebenjährigen Kriege, 1756—1763, zu welchem Oesterreich, Frankreich und Rußland sich gegen ihn verbinden. Friedrich siegt

über die Franzosen bei Roßbach, über die Österreicher bei Leuthen 1757, über die Russen bei Zorndorf 1758. Er wird geschlagen bei Collin 1757, bei Hochkirch 1758 von den Österreichern, bei Kunersdorf 1759 von den Russen und Österreichern. Der Friede zu Hubertsburg beendet den Krieg. — Sein Nachfolger ist Friedrich Wilhelm II. 1786—1797. Auf ihn folgt Friedrich Wilhelm III. 1797—1840. Seitdem Friedrich Wilhelm IV.

4) Frankreich.

Karl VIII., 1483—1498, hat zum Nachfolger Ludwig XII., 1498—1515, der den ehrenvollen Beinamen Vater des Volkes erhält. Unter beiden Königen Kriege in Italien. 1495 Neapel leicht gewonnen, geht eben so leicht wieder verloren und kommt 1504 an die Spanier. Dasselbe geschieht später mit Mailand.

Franz I., 1515—1547, siesgt 1515 bei Marignano über die Schweizer, führt vier Kriege in Italien mit Karl V. (1521—1544, bis zum Frieden zu Crespy), wird 1525 bei Pavia geschlagen und gefangen genommen. —

Bayard, Karl von Bourbon (der 1527 bei der Erstürmung Roms fällt), Andreas Doria.

Heinrich II., 1547—1559, gewinnt im Bündnisse mit Moriz von Sachsen die deutschen Städte Metz, Toul und Verdun, und während des Krieges mit Spanien 1558 Calais von den Engländern. Verfolgung der Protestanten (Hugenotten), woraus seit 1562 blutige Bürgerkriege entstehen unter der Regierung seiner Söhne Franz II. 1560, Karl IX. bis 1574 und Heinrich III. bis 1589, und welche zu der pariser Bluthochzeit 24/25.

August 1572 führt. Katharina von Medicis, die schreckliche Mutter dieser Könige; die Parteien Guise (katholisch — Franz Guise † 1563 und Heinrich Guise † 1588) und Bourbon (protestantisch — der große Admiral Coligny † 1572).

Haus Bourbon 1589—1792.

Heinrich IV., 1589—1610, muß fünf Jahre um die Krone kämpfen, siegt 1590 bei Ivry, tritt 1593 zur katholischen Kirche über, beruhigt Frankreich, hebt den Wohlstand desselben und schützt durch das Edict von Nantes 1598 die Protestanten. Sein Freund und Minister Sully. — Heinrich wird ermordet durch Ravallac.

Ludwig XIII., 1610—1643, unter Vormundschaft seiner Mutter Maria von Medici. 1614 die Reichsstände versammelt (zum letzten Male vor 1789). Der berühmte Minister Cardinal Richelieu, 1624—1642, befestigt die monarchische Gewalt und begründet das politische Übergewicht Frankreichs.

Ludwig XIV., 1643—1715, unter Vormundschaft seiner Mutter Anna. Gegen Mazarin, den Nachfolger Richelieu's, † 1661, Aufstand der Großen (die Fronde). 1648 durch den westphälischen Frieden das Elsaß gewonnen. Spanien muß Opfer bringen im pyrenäischen Frieden 1659, im Frieden zu Aachen 1668, zu Nymwegen 1678, zu Ryswick 1697, welche die Raubkriege Ludwigs beenden, durch welche auch Deutschland verwüstet wird. 1681 Strasburg gewonnen durch die Reunionskammern. 1685 das Edict von Nantes aufgehoben, wodurch Tausende der fleißigsten Bürger auswandern. — Um seinen Enkel Philipp von Anjou auf den spanischen Thron zu

bringen, unternimmt Ludwig zuletzt den spanischen Erbfolgekrieg, 1701—1713, der Frankreich an den Rand des Verderbens bringt. Österreich, Holland, England und Savoyen (wo Victor Amadeus II. regiert 1675—1730) gegen Frankreich verbündet. Eugen und Marlborough schlagen die Franzosen bei Höchstädt 1704, bei Dudenarde 1708, bei Malplaquet 1709. — Friede zu Utrecht 1713 mit den Seemächten, zu Rastadt 1714 mit Österreich. — Frankreich erschöpft; große Schuldenlast. — Turenne, Vauban, Louvois, Colbert. — Blüthe der französischen Literatur: Corneille, Racine, Molière, la Fontaine, Boileau, Fénelon.

Ludwig XV., 1715—1774, unter Vormundschaft des Herzogs Philipp von Orleans bis 1723. Frankreich wird durch Kriege (polnischer Erbfolgekrieg, 1733—1735, österreichischer Erbfolgekrieg, 1740—1748, und siebenjähriger Krieg, 1756—1763) und Verschwendung des Hofes noch mehr erschöpft. Große Sittenlosigkeit. — Voltaire. Rousseau.

Ludwig XVI., 1774—1792, gutmüthig, aber schwach. Unter ihm führt die gänzliche Zerrüttung der Finanzen, vermehrt durch die Theilnahme am nordamerikanischen Freiheitskampfe (1775—1783), zu einer Zusammenberufung der Stände des Reichs (états généraux) 1789).

5) England.

Haus Tudor 1485—1603.

Auf den ersten aus diesem Hause, Heinrich VII., 1485—1509, folgt der despotische Heinrich VIII., 1509—1547, der mit dem Papste verfeindet die Reformation einführt und sich zum Oberhaupt der englischen Kirche

macht. — Sein Sohn Eduard VI., 1547—1553, befestigt die Reformation durch den Erzbischof Cranmer. Aber Eduards Schwester Maria, 1553—1558, vermählt mit Philipp von Spanien, führt mit blutiger Gewalt den Katholicismus wieder ein. Glückliche Zeiten kehren für England zurück unter der berühmten Schwester Marias, Elisabeth, 1558—1603. Sie befestigt den Protestantismus, läßt Maria Stuart von Schottland hinchichten 1587, unterstützt die Niederländer und Hugenotten, begründet die englische Seemacht, an welcher die unüberwindliche Flotte scheitert 1588. Unter ihr macht Franz Drake die zweite Reise um die Welt 1577—1580. — William Shakespeare, 1564—1616, Englands größter dramatischer Dichter.

Haus Stuart 1603—1714.

Jakob I., 1603—1625, Sohn der Maria Stuart, König von Schottland und England.

Karl I., 1625—1649. Streitigkeiten mit der Nation führen 1642 zu einem Bürgerkriege. Karl ergibt sich den empörten Schotten, wird an die Engländer ausgeliefert und 1649 in London hingerichtet. England eine Republik, in welcher Oliver Cromwell Protector wird, 1653—1658, der England angesehen und mächtig nach Außen macht (Navigationsacte 1651) und seine Gewalt auf seinen Sohn vererbt, welcher aber abdankt. Der Dichter Milton 1608—1674 (Das verlorene Paradies). Das Haus Stuart wird wieder auf den Thron berufen mit Karl II., 1660—1685. Er regiert leichtsinnig und willkürlich, daher 1679 die Habeas-Corpus-Acte. Die Parteien der Whigs und Torns. — Noch verhaß-

ter beim Volke als Karl ist sein Bruder Jakob II., 1685—1688; daher Revolution. Jakob verdrängt durch seinen Schwiegersohn Wilhelm von Oranien, welcher als Wilhelm III., 1689—1702, regiert. Da folgt ihm die zweite Tochter Jakobs, Anna, 1702—1714. Unter ihr wird das schottische Parlament 1707 mit dem englischen vereinigt (Großbritannien).

Haus Hannover seit 1714.

Georg I., 1714—1727, durch den England großes Ansehen in den europäischen Angelegenheiten erlangt. Robert Walpole berühmter Minister.

Georg II., 1727—1760, unter dem Britannien sehr mächtig wird durch Seemacht und Colonien. Der letzte Versuch der Stuarte, wieder auf den englischen Thron zu kommen, vereitelt durch die Schlacht bei Culloden, in welcher der Prätendent Eduard 1746 geschlagen wird. William Pitt (Chatham) Minister.

Georg III., 1760—1820, unter dem Britannien die Oberherrschaft zur See erlangt. — 1773 Aufstand der nordamerikanischen Colonien. Sie kämpfen unter General Washington (1732—1799) und von den Franzosen unterstützt so glücklich, daß ihre Unabhängigkeit im Frieden zu Versailles 1783 von den Engländern anerkannt wird. Zum Ersatz wichtige Eroberungen in Ostindien, besonders nach dem Tode der beiden Herrscher von Mysore, Hyder Ali (+ 1782) und Tippe Sahib, welcher bei der Erstürmung seiner Hauptstadt Seringapatam fällt, 1799.

6) Pyrenäische Halbinsel.

Entdeckungsfreisen. 1492 entdeckt Christoph

Columbus Amerika (12. Oct.) für Spanien, macht vier Reisen dahin und stirbt 1506 mit Undank belohnt. 1519—1522 macht Ferdinand Magelhaens die erste Reise um die Welt. — 1519 landet Ferdinand Cortez in Mexico, erobert 1521 die Hauptstadt, stirbt 1547, wie Columbus mit Undank belohnt. 1531 beginnen Pizarro († 1541) und Almagro die Eroberung Perus.

Für Portugal findet Vasco de Gama 1498 den Seeweg nach Ostindien um das Cap der guten Hoffnung. Cabral entdeckt 1500 Brasilien. Almeida und Albuquerque (1509—1515) gründen das große Reich der Portugiesen in Ostindien.

In Spanien folgt auf Ferdinand den Katholischen und Isabella († 1504), welche seit 1481 die spanische Inquisition gründen (— der treffliche Minister Cardinal Ximenez —), deren Enkel Karl I. (Karl V.) 1516—1556, der Spanien, die Niederlande, Neapel und die neue Welt seinem Sohne Philipp hinterläßt. 1540 stiftet der Spanier Ignaz von Loyola den Jesuitenorden, eine Hauptstütze der päpstlichen Macht und der katholischen Lehre. Philipp II., 1556—1598, beendet glücklich einen Krieg mit Frankreich durch den Frieden zu Cateau-Cambresis 1559, bringt durch Härte und Unduldsamkeit die Niederlande zum Abfall 1568. Der grausame Herzog Alba läßt 1568 die Grafen Egmont und Hoorn hinrichten, aber Wilhelm von Oranien kämpft mit Erfolg für die Unabhängigkeit seines Vaterlandes bis zu seiner Ermordung 1584. Er veranlaßt 1579 die utrechter Union, wodurch sich die nördlichen Provinzen (Holland) von Spanien losreißen, die südlichen (Belgien) werden durch

Alexander von Parma für Spanien erhalten. — Die Holländer werden mächtig zur See, ihre Unabhängigkeit wird im westphälischen Frieden anerkannt. — Philipp besetzt 1581 Portugal, mischt sich in die französischen Bürgerkriege, verliert gegen England 1588 die unüberwindliche Flotte. Trotz Perus Gold ungeheure Schuldenlast. Unter seinem Nachfolger Philipp III. bis 1621 wird Spanien entvölkert durch die Vertreibung der fleißigen Moriskos 1609. — Philipp IV. 1621—1665. — Blüthe der spanischen Dichtkunst, besonders der dramatischen, unter Miguel de Cervantes (Don Quixote) 1544—1616, Lope de Vega, 1562—1635, und Calderon de la Barca 1600—1687. — Als mit Karl II. 1700 das Haus Habsburg in Spanien ausstirbt, kommt nach dem spanischen Erbfolgekriege das Haus Bourbon zur Regierung mit Philipp V. bis 1746. Die Eroberungspläne seiner Gemahlin Elisabeth von Parma und des Ministers Alberoni veranlassen 1718 gegen Spanien die Quadrupelallianz zwischen Osterreich, Frankreich, England und Holland. Auf seinen Sohn Ferdinand VI. folgt 1759—1788 dessen Bruder Karl III., unter dem Spanien glückliche Zeiten erlebt. —

In Portugal folgt auf Johann II. Emanuel der Große, 1495—1521, unter dem die höchste Blüthe des Reiches ist. Unter seinem Nachfolger Johann III., 1521—1557, hebt durch Einführung der Inquisition und Jesuiten der Verfall des Reiches an. Nachdem dessen Sohn Sebastian in der Schlacht bei Alcassar (in Afrika) 1578 verschwunden, wird Portugal eine Provinz Spaniens, 1581—1640, und verliert in der Zeit seinen Han-

del und seine Colonien. Die Großthaten der Portugiesen in Indien besingt Camoens, 1524—1579, in seinem Heldengedicht *Lusiade*.

1640 Haus Braganza mit Johann IV. Unter den Regenten aus diesem Hause ist nur Joseph Emanuel, 1750—1777, bemerkenswerth durch seinen Minister Marquis Pombal. Unter ihm Lissabon 1755 durch ein Erdbeben zerstört.

7) Nordische Reiche.

Hier herrschen Unionskönige bis auf Christian II. 1513—1523. Schweden, das sich unter Reichsvorstehern, aus dem Geschlecht der Sture, unabhängig zu machen strebt, unterworfen durch das Blutbad zu Stockholm 1520. Da befreit Gustav Wasa sein Vaterland von den Dänen und wird 1523 vom Volke zum König ernannt. Er führt die Reformation ein und regiert mit Klugheit und Kraft bis 1560; sein Haus bis 1654. Sein ältester Sohn Erich, der Esthland erwarb, 1568 abgesetzt. Der Bruder Johann — 1592. Dessen Sohn Sigismund (seit 1587 König von Polen) — 1604. Da wird sein Oheim, bisher Reichsstatthalter, König als Karl IX. 1604—1611. Er hat Krieg zu führen mit Polen, Rußland und Dänemark. Sein Sohn und Nachfolger ist der berühmte Gustav Adolf 1611—1632. Er beendet den Krieg mit Dänemark durch den Frieden zu Siöröd 1613, mit Rußland durch den Frieden zu Stolbowa 1617, wodurch Rußland von der Ostsee ausgeschlossen wird, und nimmt, nach einem Waffenstillstande mit Polen, *Thal* am dreißigjährigen Kriege. — Unter Vormundschaft des trefflichen Axel Oxenstierna folgt seine

Tochter Christine, 1632—1654, welche abdankt und den Thron ihrem Vetter Karl X. Gustav, aus dem Hause Zweibrücken, überläßt. Dieser kriegerische König, der mit Polen und Dänemark kämpft, das Schloß von Mitau überfallen und den Herzog Jakob gefangen abführen läßt, stirbt 1660. Auf seinen Sohn Karl XI. folgt Karl XII. 1697—1718. Gegen ihn verbinden sich Peter der Große, Friedrich IV. von Dänemark und Friedrich August II. von Polen zum nordischen Kriege 1700—1721. Karl nöthigt Dänemark zum Frieden von Travendahl 1700, schlägt die Russen bei Narva 1700, macht Stanislaus Leszcynsky zum Könige von Polen 1704, nöthigt August II. zum Frieden von Altranstädt und zur Abdankung 1706, wird von Peter dem Großen 1709 (27. Juni) bei Poltawa geschlagen, flieht zu den Türken und bewegt dieselben zum Kriege gegen Rußland. Erst 1714 kehrt er in seine Staaten zurück, die von Feinden ringsum angegriffen sind, und fällt 1718 vor Friedrichshall in Norwegen. Der nordische Krieg beendigt mit Rußland durch den Frieden zu Nystadt 1721. Schweden verliert an Rußland: Ingermannland, Karelen, einen Theil von Finnland, Esthland und Livland, mit den Inseln Ösel und Dago. An England gingen Bremen und Verden, an Preußen Vorpommern verloren. Nach Karls Tode wird Schweden ganz Aristokratie. Karls Schwester Ulrike Eleonore — 1721; ihr Gemahl Friedrich von Hessen-Kassel — 1751. Mit Adolf Friedrich, 1751—1771, kommt das Haus Holstein auf den Thron. Sein Sohn Gustav III., 1771—1792, stürzt die Aristokratie, führt Krieg mit Rußland, 1788—1790, beendigt

durch den Frieden zu Werelä, der den Besitzstand nicht verändert. Sein Sohn Gustav IV. muß 1809 abdanken. Sein Oheim Karl XIII. — 1818. — Im Kieler Frieden 1814 Norwegen mit Schweden vereinigt. — Es folgt Bernadotte (seit 1810 Kronprinz) unter dem Namen Karl XIV. Johann, — 1844. Dann sein Sohn Oscar.

In Dänemark kommt, nach Christians II. Vertreibung, mit Friedrich I. das Haus Holstein zur Regierung, doch sehr beschränkt durch die Aristokratie bis auf Friedrich III. (1648—1670), der unumschränkt wird. Unter seinen Nachfolgern ist Friedrich V., 1746—1766, wichtig durch seinen Minister Bernstorff, welcher Aufklärung und Wohlstand befördert. Christian VII. — 1808. — Struensee hingerichtet 1772. — Holstein mit Dänemark vereinigt 1773, dagegen Oldenburg und Delmenhorst der jüngern Gottorpischen Linie abgetreten. — Friedrich VI. — 1839. Im Kieler Frieden Norwegen abgetreten. — Christian VIII. — 1848. Seitdem Friedrich VII.

8) Rußland.

Basili IV. Johannowitsch, 1505—1533 führt Krieg mit Lithauen, in welchem 1514 Smolensk gewonnen wird und im Waffenstillstande 1522 bei Rußland bleibt. — 1524 beginnt die Messe zu Makariew. —

Sohn IV. Basiljewitsch, 1533—1584, unter Vormundschaft seiner Mutter Helena und russischer Großen bis 1547. Weise Verwaltung von Sylvester und Adaschew 1547—1560. Das Gesetzbuch Судебникъ gegeben. — Handelsverbindungen mit England. — 1552 Kasan erobert, 1554 Astrachan. — Krieg in Livland. Nach

dem Tode seiner Gemahlin 1560 wird der Zar Tyrann. Schwester und Udaschew entfernt. — 1581 der Anfang zur Eroberung Sibiriens gemacht durch den Kosaken Semak Timosejew. —

Feodor I. Johannowitsch, 1584—1598, der Letzte aus dem Hause Rurik. In seinem Namen regiert sein Schwager Boris Godunow, setzt 1589 den ersten Patriarchen in Moskau ein. —

Boris Godunow 1598—1605. Der Mönch Dtrepiew gibt sich für den 1591 ermordeten Prinzen Demetrius aus, steigt mit polnischer Hülfe auf den Thron, wird aber 1606 ermordet. Nach ihm noch mehrere falsche Demetrier.

Wassili Schuiskoi 1606—1610. Verheerende Einfälle der Polen. 1610—1613 Anarchie, bis Minin und Poscharski 1612 Rußland von den Polen befreien und 1613 das Haus Romanow auf den Thron bringen. Der Erste aus demselben ist Michael Feodorowitsch 1613—1645. Er schließt Frieden mit den Schweden zu Stolbowa 1617, Waffenstillstand mit den Polen 1618, bestätigt durch den Frieden zu Wiasma 1634, den letzten, in welchem Polen von Rußland gewinnt. —

Alexei Michaelowitsch 1645—1676. Ihm unterwirft sich 1654 Kleinrußland. Ein Krieg mit Schweden beendigt durch den Frieden zu Cardis 1661, mit Polen durch den Waffenstillstand zu Andrussow 1667.

Feodor III. Alexeiwitsch, 1676—1682, macht den verderblichen Rangstreitigkeiten ein Ende, indem er 1682 das Stufenbuch (разрядныя книги) verbrennen läßt. — Nach seinem Tode seine Brüder Johann und Peter

Zaren unter Vormundschaft ihrer herrschsüchtigen Schwester Sophia. Peter der Große wird 1689 Alleinherrscher und regiert glorreich bis 1725. Er gründet die Land- und Seemacht Rußlands, befördert Handel, Gewerbe, Künste und Wissenschaften. Er gewinnt Asow 1696, macht 1697 seine erste Reise ins Ausland, stiftet 1698 den Andreasorden, nimmt Theil am nordischen Kriege, legt Petersburg an den 16. Mai 1703, führt Krieg mit den Türken, wird eingeschlossen am Pruth 1711, aber gerettet durch seine Gemahlin Katharina, errichtet 1711 den Senat, setzt 1721 den heiligen dirigirenden Synod ein, nimmt nach dem Frieden zu Nystadt den Kaisertitel an und macht 1722 einen glücklichen Feldzug nach Persien. — Ihm folgt seine Gemahlin Katharina I. Alexiowna, 1725—1727, unter der Menzikow mächtig ist. —

Peter II. Alexiowitsch 1727—1730. Menzikow verwiesen, stirbt 1729. Die Dolgoruki mächtig.

Anna Johannowna, 1730—1740, verwitwete Herzogin von Kurland. Sie nimmt im polnischen Erbfolgekriege 1733 Partei gegen Stanislaus Lescinsky für Friedrich August von Sachsen, läßt in Verbindung mit Oesterreich gegen die Türken kämpfen 1735. Nach dem Siege, den Münnich 1739 bei Stawutschan erkämpft, Frieden zu Belgrad. — Zu ihrem Nachfolger bestimmt Anna ihren Großneffen Johann unter Vormundschaft ihres Günstlings Biron. Durch Münnich und Ostermann wird Biron gestürzt.

Elisabeth Petrowna, 1741—1761, beendet einen Krieg mit Schweden durch den Frieden zu Åbo 1743,

worin ein Theil von Finnland gewonnen wird, bestimmt zum Nachfolger ihren Neffen Peter von Holstein, vermählt ihn 1745 mit der Prinzessin von Anhalt-Berbst, Katharina, gründet 1755 die erste russische Universität in Moskau und nimmt Theil am siebenjährigen Kriege.

Peter III. Feodorowitsch 1761—1762.

Katharina II. Alexiowna, 1762—1796, seine Gemahlin, regiert im Geiste Peters des Großen. Rußland in Gouvernements eingetheilt 1775, Volksschulen errichtet 1782, Städteordnung gegeben 1785. — 1768—1774 erster Türkenkrieg. Rumanzow siegt 1770 und die türkische Flotte wird in der Bai von Tschesme verbrannt. Im Frieden zu Kutschuk Kainardschi wird Kinburn, Asow, ein Theil der Krim und freie Schiffahrt auf dem schwarzen Meere gewonnen. — 1773 Aufstand des Kosaken Pugatschew, der 1774 hingerichtet wird. 1780 die bewaffnete Neutralität gegen England. — 1783 die Krim mit Rußland verbunden. — 1787—1791 zweiter Krieg mit den Türken. Suworow siegt bei Kinburn 1787, bei Fokschani mit dem Prinzen von Coburg 1789, am Rimnik 1789. — Potemkin erstürmt 1788 Dzakow, Suworow 1790 Ismail. Im Frieden zu Jassy gewinnt Rußland Dzakow und die Länder zwischen Dnepr und Dnestr. — Die russische Literatur fängt an sich zu heben durch Lomonossow (1711—1765) und Derfchawin (1743—1816).

9) Polen.

Der ausgezeichnetste unter den Jagellonen ist der kräftige Sigismund I. 1506—1548. Der deutsche Orden verliert seine Selbständigkeit durch den ewigen Frie-

den zu Krakau 1525. Mit seinem Sohne Sigismund II. August, 1548—1572, der Lithauen mit Polen zu einem Staate vereinigt, sterben die Jagellonen aus. Polen wird ein Wahlreich, wodurch sein Untergang vorbereitet wird. Unter den Wahlkönigen sind bemerkenswerth Stephan Bathory, Fürst von Siebenbürgen, 1575—1586, und Johann Sobieski, 1674—1696, der glücklich gegen die Türken kämpft und 1683 Wien entsetzt. — Der letzte König, durch Katharina II. von Rußland auf den Thron gesetzt, ist Stanislaus Augustus Poniatowski 1764—1795. Erste Theilung Polens 1772 zwischen Rußland, Oesterreich und Preußen. — 1791 (3. Mai) neue Constitution Polens, von Rußland nicht gebilligt, daher 1793 zweite Theilung Polens zwischen Rußland und Preußen. Der Aufstand der Polen 1794 endigt mit der Schlacht bei Macziewice, in welcher Kosciuszko geschlagen und gefangen genommen wird, und der Erstürmung Pragas durch Suvorow. 1795 dritte Theilung Polens zwischen Rußland, Oesterreich und Preußen, Auflösung des Reiches.

In den Ostseeprovinzen wird 1561 der Orden der Schwertbrüder aufgelöst. Livland kommt an Polen; Esthland unterwirft sich dem Schutze Schwedens; Gotthard Kettler, der letzte Meister des Ordens, macht sich zum Herzog von Kurland und Semgallen, unter polnischer Hoheit.

Haus Kettler in Kurland 1561—1737. — Der merkwürdigste Herzog Jakob 1642—1682. Nach dem Aussterben des Hauses Kettler gibt Friedrich August III. das erledigte Lehen an Ernst Johann Biron.

Dessen Sohn Peter dankt 1795 ab; Kurland ergibt sich an Rußland.

10) Türkei.

Auf den schwachen Bajazet II., den Sohn Muhameds, folgt der grausame Selim I. (1512—1519), welcher 1517 Agypten unterwirft. Sein Nachfolger ist Soliman II., der Prachtige, — 1566, der Schrecken der Christenheit, unter dem das Reich der Osmanen am mächtigsten ist. Er erobert 1522 Rhodus, siegt 1526 bei Mohacz über Ludwig II. von Ungarn und Böhmen, erscheint 1529 vor Wien, macht aber einen vergeblichen Angriff auf Malta und stirbt vor Szigeth. Nach seinem Tode Verfall des osmanischen Reiches, aufgehalten durch das Heldengeschlecht der Kiuprili, die als Großveziere (Hausmaier) statt der unfähigen Sultane das Reich beherrschen. Unter Soliman II. gründete an der Nordküste von Afrika Hairaddin Barbarossa, Großadmiral der türkischen Flotte, die Raubstaaten. Seit seinem Siege bei Prevesa 1538 beherrschten die Türken in Krieg und Seeraub das Mittelmeer, bis Don Juan d'Austria durch den glänzenden Sieg bei Lepanto 1571 diese Übermacht wieder brach.

Neueste Geschichte.

Von der französischen Revolution bis auf unsere
Tage, von 1789.

Erster Zeitraum: Von der französischen Revolution bis
zum Sturze Napoleons, von 1789 bis 1815.

Zweiter Zeitraum: Vom Sturze Napoleons bis auf
unsere Tage, von 1815.

1) Frankreich.

1789, den 17. Juni, erklärt sich der tiers état zur
Nationalversammlung (die constituirende). Mirabeau.
Sièyes. — Den 14. Juli 1789 Erstürmung der
Bastille in Paris. Den 5. October Zug des pariser
Pöbels nach Versailles; der König zieht den 6. October
nach Paris. — 1791 vereitelte Flucht des Königs aus
Paris. Den 3. September erste Constitution Frank-
reichs (eingeschränkte Monarchie); den 1. October ge-
setzgebende Versammlung in Paris. Girondisten und
Jacobiner. 1792 erste Coalition gegen Frank-
reich: Preußen und Oesterreich, denen sich später Eng-

land, Holland und Spanien anschließen, beendigt durch den Frieden zu Basel 1795 mit Preußen und nach Bonaparte's siegreichem Feldzuge in Italien 1796 und 1797, durch den Frieden zu Campo Formio 1797 mit Oesterreich. —

1792, den 10. August, Erstürmung der Tuilerien. Die königliche Familie gefangen gesetzt in den Tempel. 2. bis 7. September gräßliche Ermordungen in den Gefängnissen. — 21. September Nationalconvent (dritte Versammlung) schafft das Königthum ab und erklärt Frankreich für eine untheilbare Republik. —

1793, den 21. Januar Ludwig XVI. hingerichtet. Zweite Constitution Frankreichs. Revolutionstribunal, Wohlfahrtsauschuß, an dessen Spitze Robespierre steht. — Marat. — Terrorismus oder Schreckensregierung bis zur Hinrichtung Robespierre's 1794. — 1795 dritte Constitution Frankreichs. Fünf Directoren, der Rath der Alten und der Rath der Fünfhundert. —

1798 Bonaparte segelt nach Ägypten, erobert Malta, schlägt die Mamelucken bei den Pyramiden (21. Juli), nimmt Kairo ein (25. Juli), aber Nelson vernichtet die französische Flotte bei Abukir (1. August). Bonaparte kehrt 1799 aus Ägypten nach Frankreich zurück, stürzt das Directorium, setzt die Consularregierung ein (vierte Constitution) und wird erster Consul. —

1799 zweite Coalition gegen Frankreich: England, Oesterreich, Rußland und die Türkei. Suworow in Italien siegt bei Cassano, an der Trebia und bei

Novi und macht den bewunderungswürdigen Rückzug durch Graubündten. Die Russen zurückgerufen, die Österreicher geschlagen von Bonaparte bei Marengo 1800 und von Moreau bei Hohenlinden. Friede zu Luneville 1801 mit Österreich, welchem später Rußland und die Pforte beitreten, und zu Amiens 1802 mit England, das aber schon 1803 den Krieg wieder beginnt. —

1802 Bonaparte wird Consul auf Lebenszeit und errichtet die Ehrenlegion. — Nach einer Verschwörung gegen sein Leben macht er sich 1804 zum Kaiser der Franzosen als Napoleon und 1805 auch zum König von Italien. —

1805 dritte Coalition gegen Frankreich: England, Österreich und Rußland. Nelson vernichtet die französisch-spanische Flotte bei Trafalgar (21. October). Napoleon siegt bei Austerlitz (2. December) über die Österreicher und Russen. Österreich schließt den Frieden zu Preßburg, worin es Benedig und Tyrol verliert. —

1806 Holland und Neapel Königreiche für Brüder Napoleons. Eugen Beauharnois Vicekönig und Thronfolger in Italien. — Die deutsche Reichsverfassung wird aufgelöst; Napoleon Protector des Rheinbundes. —

1806 vierte Coalition gegen Frankreich: England, Rußland und Preußen. Niederlage der Preußen bei Auerstädt und Jena (14. October). Ganz Preußen von den Franzosen besetzt. — Erster polnischer Krieg. — Schlacht bei Pultusk. — 1807 Schlachten bei Eylau und Friedland. — Friede zu Tilsit (25. Juni). Preußen verliert die Hälfte seiner Staaten. Rußland

erhält Bialystock. Königreich Westphalen für den jüngsten Bruder Napoleons. Großes Continentalsystem gegen England. —

1807 die Franzosen besetzen Portugal; die königliche Familie flieht nach Brasilien. —

1808 Napoleon entsetzt die Dynastie Bourbon in Spanien, macht seinen Bruder Joseph zum Könige von Spanien, seinen Schwager Murat zum Könige von Neapel. Die spanische Nation, von den Briten unterstützt, kämpft muthig und beharrlich gegen den Usurpator. —

1809 fünfte Coalition gegen Frankreich: England und Oesterreich. Glänzende Siege Napoleons, bis er bei Aspern und Eßlingen (21. und 22. Mai) von Erzherzog Karl geschlagen wird. Jedoch die Niederlage des letztern bei Wagram (5. und 6. Juli) entscheidet den Feldzug. Im Frieden zu Wien muß Oesterreich neue Opfer bringen. Ein Aufstand der heldenmüthigen Tyroler unter Andreas Hofer endigt mit dessen Hinrichtung 1810. —

1810 die weltliche Macht des Papstes aufgehoben, der Kirchenstaat mit Frankreich vereinigt, ebenso Holland. Napoleon scheidet sich von seiner Gemahlin Josephine und vermählt sich mit Marie Luise von Oesterreich, von welcher ihm 1811 (20. März) ein Sohn geboren wird, König von Rom genannt. Nach Napoleons Sturz heißt er Herzog von Reichstadt und stirbt 1832. —

1812 sechste Coalition gegen Frankreich: England und Rußland. Napoleon in Rußland. (Zweiter polnischer Krieg.) Schlacht bei Smolensk 4. und 5. August; bei Borodino 26. August. Napoleon rückt in Mos-

kau ein 3. September. Brand von Moskau. Niederlagen der Franzosen bei Tarutino 6. October, bei Malo Jaroslawetz 12. October. Wittgenstein deckt durch glänzende Siege Petersburg. Schrecklicher Rückzug der Franzosen, verfolgt von Kutusow, Miloradowitsch, Platorow und Orlow. Niederlage der Franzosen bei Krasnoi 5. November. Übergang über die Beresina 15. November. —

1813 siebente Coalition gegen Frankreich: England, Rußland, Schweden und Preußen. Schlachten bei Lüßen (2. Mai), Bautzen (20. und 21. Mai). Wellington verdrängt, nach seinem Siege bei Vittoria (21. Juni), die Franzosen aus Spanien. Oesterreich tritt der Coalition bei. Napoleons Sieg bei Dresden (27. August), dessen Vortheile vereitelt werden durch die Niederlagen der Franzosen an der Katzbach (26. August), bei Culm (29. August), bei Dennewitz (6. September).

16., 18. und 19. October 1813 Völkerschlacht bei Leipzig. Napoleon geht über den Rhein zurück.

1814 Krieg in Frankreich. Nach vielen wechselvollen Schlachten ziehen die Verbündeten in Paris ein (31. März). Napoleon entsagt der Krone (11. April) und geht nach Elba (20. April). Die Bourbons kehren zurück mit Ludwig XVIII., der Frankreich eine neue Verfassung (la charte) gibt. 30. Mai erster pariser Friede.

Congreß zu Wien, vom 2. November 1814 bis 9. Juni 1815, ordnet die neuern Verhältnisse Europas.

1815 Napoleon verläßt Elba, landet in Frankreich (1. März), zieht in Paris ein 20. März. — Die hundert Tage. — Krieg gegen Napoleon. Schlacht bei Waterloo oder Belle Alliance den 18. Juni. Na-

poleon entsagt wieder, ergibt sich den Engländern und wird nach St. Helena gebracht, wo er in strengem Gewahrsam bis zu seinem Tode 1821 (5. Mai) lebt. Seine Asche wird 1840 nach Frankreich gebracht. — Zweiter pariser Friede 1815 (20. November). Frankreich behält eine Besatzung der verbündeten Truppen bis zum Congreß zu Aachen 1818. Ludwig XVIII. regiert bis 1824. — Sein Nefse, der Herzog von Berry, wird 1820 ermordet; nach seinem Tode ein Sohn geboren, welcher Herzog von Bordeaux heißt. —

Karl X. 1824—1830. Daß von ihm 1829 berufene Ministerium Polignac macht Eingriffe in die Verfassung, daher den 27., 28. und 29. Juli 1830 Revolution in Paris (Julirevolution). Die bisherige Regentenfamilie vertrieben, der Herzog Louis Philipp von Orleans, nach veränderter Charte, 9. August König der Franzosen. Gegen ihn mehrfache Aufstände und Mordversuche. 1832 organisiren sich die Karlisten, unter dem Namen der Chouans, in der Vendée; die Herzogin von Berry wird in Nantes gefangen genommen. Die Republikaner veranlassen gefährliche Aufstände in Paris 1832, bei Gelegenheit des Leichenbegängnisses von General Lamarque, und in Lyon 1834. — 1835 den 28. Juli ist die Explosion der Höllemaschine Fieschi's gegen den König und dessen zahlreichen Generalstab; Marschall Mortier getödtet. — 1836 versucht Prinz Louis Bonaparte in Strasburg eine Thronumwälzung zu seinen Gunsten, wird aber gefangen genommen. Nach seiner Freilassung macht er 1840 einen zweiten unglücklichen Versuch zu Boulogne. —

1842 stirbt, allgemein betrauert, der älteste Sohn des Königs, der Herzog von Orleans. —

Noch unter Karl X. Krieg gegen Algier, das 5. Juli 1830 von den Franzosen erobert und colonisirt wird. Doch haben hier die Franzosen immer mit den Eingeborenen zu kämpfen. — 1836 schlägt Marschall Clauzel die Araber unter Abd el Kader bei Elemecen, macht aber später eine verunglückte Expedition gegen Constantine (das alte Cirta), welches erst 1837 von dem General Balée eingenommen wird. Marschall Bugeaud, seit 1840 Generalgouverneur von Algerien, zwang Abd el Kader 1842 zur Unterwerfung und siegte über die Marokkaner an dem Flusse Isly.

Eine Folge der Julirevolution ist 1830 (den 26. August) der Aufstand in Brüssel. Belgien, durch den wiener Congreß mit Holland zu einem Königreiche der Niederlande vereinigt, reißt sich los und erhält 1831 den Prinzen Leopold von Sachsen-Coburg zum Könige. — Marschall Gérard zieht 1832 mit einem französischen Heere den Belgiern zu Hülfe und nimmt Antwerpen, von dem holländischen General Chassé aufs tapferste vertheidigt.

2) England.

Seit 1793 beharrlicher Kampf gegen Frankreich, nur auf kurze Zeit durch den Frieden zu Amiens unterbrochen. Daher Unterstützung aller, die gegen Frankreich kämpfen und Krieg mit allen Bundesgenossen dieser Macht. — England gebietet unumschränkt auf dem Meere. — William Pitt, der seit 1783 mit kurzer Unterbrechung Minister gewesen, stirbt 1806. 1807 Ko-

penhagen bombardirt und die dänische Flotte geraubt. — 1812 Krieg mit Nordamerika, 1814 durch den Frieden zu Gent beendigt. — 1818 ganz Vorderindien unterworfen, nach Beendigung des Krieges mit den Maharratten. —

Georg IV., 1820—1830, schon seit 1811 Regent, weil der Vater wahnsinnig geworden. Unter ihm der treffliche Minister Canning 1822—1827. — Die glückliche Beendigung eines Krieges gegen die Birmanen 1826 verschafft den Briten auch Besitzungen in Hinterindien. — 1827 (den 6. Juli) verbinden sich England, Frankreich und Rußland in dem Tractat zu London, den Frieden in Griechenland wieder herzustellen. Daher 20. October 1827 Schlacht bei Navarino. Die türkisch-ägyptische Flotte von den Verbündeten vernichtet; die Admirale Codrington, Rigny, Henden. — 1829 die Emancipation der Katholiken unter dem Ministerium Wellington bewilligt. Seitdem in Irland die Repealbewegungen (d. h. Bewegungen zur Auflösung der Union) unter Daniel O'Connell † 1847.

Wilhelm IV. 1830—1837. Das Ministerium Grey setzt 1832 die wichtige Reformbill durch. 1833 Emancipation der Sklaven in den britischen Colonien. — Nach Wilhelms Tode folgt Victoria, Tochter des Herzogs von Kent, vermählt 1840 mit dem Prinzen Albert von Sachsen-Coburg. — 1840 Streitigkeiten mit Neapel und China. Erstere friedlich ausgeglichen, letztere veranlassen eine glückliche Expedition nach China, 1842 durch einen Frieden beendigt, in welchem die Engländer die für den Handel wichtige Insel Hong-Kong gewinnen.

1840 Quadrupelallianz zwischen England, Rußland, Oesterreich und Preußen, um die Pforte gegen Mehemed Ali's Anmaßungen zu schützen. In Folge derselben 1840 (3. und 4. November) das feste St. Jean d'Acree (Ptolemais) von der vereinigten Flotte der Engländer, Oesterreicher und Türken unter Stopford, Bandiera und Walker Bey bombardirt und genommen. In Ostindien dehnen die Briten ihre Macht über das rechte Indusufer aus. 1839 gegen sie ein Aufstand der Afghanen. 1842 glücklicher Feldzug unter dem tapfern Generalgouverneur Lord Ellenborough. Das Land Sind am untern Indus mit der Hauptstadt Hydrabad dem englischen Gebiete einverleibt. — Ein Krieg mit den Sikhs endigt 1846 durch den Frieden zu Lahore, welcher das Land von der ostindischen Compagnie abhängig macht. — Als der Krieg 1849 erneuert wird, siegen Lord Gough und General Gilbert über die Sikhs und die mit ihnen verbündeten Afghanen. Die Souverainetät des Sikhstaates wird aufgehoben und das Pendschab mit dem indo-britischen Reiche vereinigt. —

3) Pyrenäische Halbinsel.

In Spanien muß Karl IV. mit seiner Familie 1808 auf den Thron verzichten. — Ruhmlicher Kampf der Nation gegen Napoleon. 1814 kehrt Ferdinand VII., der Sohn Karls IV., zurück, regiert aber willkürlich und grausam. Daher 1820 Aufstand, von den Truppen ausgehend, bald über ganz Spanien verbreitet. Der König muß die Constitution der Cortes von 1812 annehmen, doch dauert der Kampf der Parteien fort, bis ein französisches Heer unter dem Herzoge von Angoulême 1823

dem Könige seine vorige Macht wiedergibt. — 1833 stirbt Ferdinand VII. Seine Witwe Christina wird Regentin für ihre Tochter Isabella II. Aber Don Carlos macht Ansprüche auf die Krone, daher blutiger, mit empörender Grausamkeit geführter Bürgerkrieg in Spanien zwischen den Anhängern des Prätendenten (Carlisten) und den Anhängern der Regierung (Christinos). Zumalacareguy († 1835), Villareal, Maroto, Obergenerale des Don Carlos. Mina († 1836), Baldez, Sarsfield, Cordova, mit gleichem Unglück auf einander folgende christinische Obergenerale bis auf Espartero, der 1836 den Oberbefehl erhält, die gesunkene Mannszucht wieder herstellt und Don Carlos aus Spanien verdrängt. Nachdem Christina Spanien verlassen, wird Espartero, Herzog von Vittoria, Regent für Isabella, 1841—1843, da muß er dem General Narvaez weichen. Dieser, zum Herzog von Valencia erhoben, wird Ministerpräsident und regiert für die seit 1843 für volljährig erklärte Isabella. Die Mutter Maria Christina nach Spanien zurückgerufen. Französischer Einfluß in Madrid vorherrschend. Isabella vermählt mit ihrem Vetter Franz von Assis, und ihre jüngere Schwester vermählt mit dem Herzoge von Montpensier, dem jüngsten Sohne Louis Philipps.

Die portugiesische Königsfamilie bleibt bis 1821 in Brasilien; da kehrt Johann VI. nach Portugal zurück. Brasilien erklärt sich für unabhängig von Portugal 1822 durch Dom Pedro, welcher Kaiser wird, aber in Folge von Unruhen 1831 der Krone zu Gunsten seines Sohnes Dom Pedro II. entsagt. — 1826 stirbt Johann VI. Sein Sohn Dom Pedro verzichtet auf den Thron für

seine Tochter Maria da Gloria und verlobt sie mit seinem Bruder Dom Miguel. Dieser, der sich schon 1824 gegen seinen Vater empört hatte, macht sich 1828 zum absoluten Könige und regiert grausam. 1832 Bruderkrieg zwischen Dom Pedro und Dom Miguel. Dom Pedro landet in Portugal und nimmt Oporto ein, erkämpft 1833 den entscheidenden Seesieg beim Cap St. Vincent, wodurch Dom Miguel's Flotte vernichtet wird; führt seine Tochter nach Lissabon, stirbt 1834. — Donna Maria vermählt sich 1834 mit dem Herzoge August von Leuchtenberg, der schon 1835 stirbt. Da wird 1836 der Prinz Ferdinand von Sachsen-Coburg Gemahl der Königin von Portugal. Aber das Land gelangt unter den Parteikämpfen der Moderados und Exaltados nicht zur Ruhe.

4) Rußland.

Auf Katharina II. folgt ihr Sohn Paul Petrowitsch, 1796—1801, gibt 1797 das Thronfolgegesetz und das Familienstatut, nimmt Theil an der zweiten Coalition.

Alexander I. Pawlowitsch 1801—1825, befördert Cultur nach allen Richtungen. — 1804—1813 Krieg mit Persien, beendigt durch den Frieden zu Gulistan, worin Rußland die Länder am westlichen Ufer des kaspischen Sees bis zum Uras gewinnt. — Theilnahme an der dritten und vierten Coalition gegen Frankreich. — 1806—1812 Krieg mit der Türkei, beendigt durch den Frieden zu Bucharest, worin Rußland Bessarabien bis an den Pruth gewinnt. — 1808 Krieg mit Schweden, beendigt 1809, nachdem Gustav IV. von Schweden abgesetzt und Karl XIII. König geworden ist, durch den Frie-

den zu Friedrichsham, worin ganz Finnland und die Ålandsinseln an Rußland kommen. — Krieg gegen die Franzosen in Rußland, Deutschland und Frankreich. — Durch den wiener Congreß Polen als Königreich mit Rußland vereinigt. 1815 schließt Alexander mit Franz I. (Kaiser von Oesterreich 1806—1835) und Friedrich Wilhelm von Preußen die heilige Allianz. — 1817—1819 die Leibeigenschaft in den Ostseeprovinzen aufgehoben. — Alexander auf den Congressen zu Aachen 1818, zu Troppau 1820, zu Laibach und Verona 1821. — 19. November 1825 stirbt Kaiser Alexander zu Saganrog. Ihm folgt Kaiser Nicolaus, unser noch jetzt in Segen regierender Monarch. — 1826—1828 Krieg mit Persien, worin Paskewitsch über Abbas Mirza siegt und Erivan erobert, beendigt 1828 durch den Frieden zu Turkmantschai; die Provinz Armenien gewonnen. — 1828 Krieg mit der Türkei. Barna erobert, Paskewitsch schlägt die Türken bei Achalzik. 1829 übernimmt an Wittgensteins Stelle Diebitsch den Oberbefehl, siegt über den Großvezier bei Kulavtscha 31. Mai. Paskewitsch schlägt den Seraskier vor Erzerum (18. Juni) und erobert Erzerum. Diebitsch nimmt Silistria, übersteigt den Balkan und besetzt Adrianopel. Friede zu Adrianopel 2. September. Die Inseln an der Donaumündung, die Festung Achalzik mit einem Theile des Paschaliks gewonnen und die Unabhängigkeit Griechenlands festgesetzt. — 1830, den 17. November, Revolution in Warschau. Chlopicki wird Dictator, dankt aber 1831 ab. Fürst Radzivil Generalissimus. Fürst Adam Czartoryski Präsident der Nationalregierung. Feldmarschall Diebitsch rückt in Polen

ein, siegt im Februar bei Wawre, Grochow und Praga. Radzivil legt das Commando nieder, Skrzynnecki Generalissimus, wird 14. Mai bei Ostrolenka von Diebitsch geschlagen. Graf Diebitsch und Großfürst Constantin sterben. Der neue Oberbefehlshaber der Russen, Paskewitsch, geht über die Weichsel und erobert Warschau 25. und 26. August 1831. Die polnischen Heere auf österreichisches und preussisches Gebiet gedrängt. 1832 organisches Statut für Polen, wodurch die bisherige Constitution, die eigne Armee und ein getrenntes Ministerium aufgehoben werden.

5) Türkei.

Mahmud II., 1808—1839, gibt 1811 Aegypten als Paschalik an Mehemed Ali, hebt 1826 die unruhigen Janitscharen auf. Seine Bemühungen, die Türken zu europäisiren.

1821 Aufstand der Griechen unter Ipsilanti (6. März) gegen die Türken in der Moldau und Walachei und (25. März) mit furchtbarer Erbitterung auch in Griechenland. Die Griechen geben sich 1822 eine Verfassung. Zerstörung und Blutbad auf Chios durch den Capudan Pascha. Dafür erkämpfen die Griechen einen Seesieg bei Chios (Canaris, Miaulis) und vertreiben die Türken aus Griechenland. Aber durch Uneinigkeit unter den Griechen begünstigt, landet Ibrahim Pascha, Sohn Mehemed Ali's, 1825 auf Morea, verwüstet es und erobert 1826 Missolonghi nach heldenmüthiger Vertheidigung.— 1828 zwingt ein französisches Heer unter General Maison Ibrahim Pascha, Morea zu verlassen. 1828 wird Graf Capo d'Istria Präsident von Griechenland, ermor-

det 1831. Die Großmächte geben 1832 den Griechen Otto, Prinzen von Baiern, zum Könige. —

1832 Aufstand Mehemed Ali's gegen den Sultan Mahmud. Ibrahim Pascha erobert ganz Syrien und vernichtet das Heer des Sultans in der Schlacht bei Konieh 1832. — Rußland schickt 1833 dem Sultan ein Hülfsheer unter Murawiew, doch auf Englands und Frankreichs Drängen überläßt der Sultan dem Vicekönig von Ägypten ganz Syrien nebst dem Bezirke von Adana. — 1839 erneuerter Krieg in Syrien. Die Türken unter Hafiz Pascha geschlagen bei Nisib durch Ibrahim Pascha. Die türkische Flotte geht zu Mehemed Ali über. — Auf Mahmud II. folgt sein Sohn Abdul Medschid. Für ihn die Quadrupelallianz gegen Mehemed Ali, der genöthigt wird, Syrien wieder zurückzugeben.

6) Amerika.

Ungewöhnlich schnell entwickeln sich die seit 1783 gebildeten nordamerikanischen Freistaaten (die Union). Nach ihrem Muster bilden sich seit 1810 Republiken in dem ehemaligen spanischen Amerika, doch gestalten sich dieselben nur langsam unter immerwährenden Parteikämpfen. — 1817 wird Doctor Francia Dictator von Paraguay. — 1819 wird Simon Bolivar (der Befreier) Präsident der Republik Columbia, bewirkt 1824 durch den Sieg bei Ayacucho in Peru die Befreiung Südamerikas, stirbt 1830. — In Mexico befestigt Iturbide 1821 die Freiheit, wird eine Zeitlang Kaiser, muß aber abdanken und Mexico wird darauf eine Republik. —

In Hayti 1791 blutige Empörung der Neger und Mulatten in Folge der Decrete der Nationalversammlung. Dessalines. Toussaint-Louverture. Wechselnde Verfassung (Henry. Boyer. Soulouque), doch bleibt die Insel unabhängig.

In August Neumann's Verlag (Friedr. Lucas
sind ferner erschienen:

Kurz, J. H. (Professor in Dorpat). Christliche Religionslehre. Nach dem Lehrbegriff der evangelischen Kirche und auf Grundlage des Luther'schen Katechismus. Zunächst für den Gebrauch in höhern Lehranstalten. Vierte verbesserte Auflage. 8. 1851. Geh. 50 Rp.

— — Das Mosaische Opfer, ein Beitrag zur Symbolik des Mosaischen Kultus. Mit besonderer Berücksichtigung der neuesten Bearbeitung dieses Gegenstandes in der Symbolik des Mosaischen Kultus von Dr. R. Chr. W. F. Bähr. 1842. Gr. 8. 21½ Bog. Velinp. Eleg. geb. 1 Rb. 25 Rp.

— — Lehrbuch der Kirchengeschichte. Zweite vermehrte Auflage. Gr. 8. 1850. Geh. 1 Rb. 80 Rp.

Ljutow (B.), Uebungen zum Uebersetzen aus dem Deutschen ins Russische, mit einem deutsch-russischen Wörterbuche. Gr. 8. 1847. Geh. 55 Rp.

Л ю т о в ъ (В.), Упражненія въ чтеніи и переводахъ съ русскаго языка на нѣмецкій. Изданіе третье. 1852. Переплотенъ 46 Кп.

Ustrálow (M.), Anleitung zur ersten Erlernung der russischen Geschichte. Uebersetzt von Paul Kuhlberg. Zweite Auflage. 8. 1846. Geh. 40 Rp.

Westberg (Heinrich), Kurzgefasstes Lehrbuch der Geodásie oder Vermessungskunde, zum Gebrauch bei dem Unterrichte in Kreissschulen und angehender Geometer. Mit 14 lithographirten Tafeln. 1850. Geh. 55 Rp.

Pauker (Prof. Dr. M. G.), Fundamente der Geometrie. 1. Theil mit 285 in den Text eingedruckten Figuren. Inhalt: Congruenz. — Parallellinien und Aehnlichkeit. — Flächeninhalt gradliniger Figuren, einfache Eigenschaften des Kreises. — Elemente der Geometrie des Raums. 8. 1842. Geh. 75 Rp.

2. Theil mit 255 in den Text eingedruckten Figuren. Inhalt: Metrische Relationen, regelmäßige Vielecke, Kreisberechnung. — Gradlinige und sphärische Trigonometrie. — Inhalt der Körper. 8. 1842. Geh. 1 Rb. 25 Rp.